Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck und Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 **Nummern** und als **Gratisbeigabe** das **St. Quirinusblatt.**
Preis pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. **1.75.**
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von **20 Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung. Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 235. (Erstes Blatt.) **Samstag, 15. October 1892.** (Theresia.) **19. Jahrgang.**

Deutschland.

Berlin, 14. Octbr. Abgesehen vielleicht von der ‚Köln. Ztg.', welche sich, treu ihrer altbewährten Wetterfahnennatur, neuerdings dem Grafen Caprivi gegen wer weiß welche „Compensationen" zur Verfügung gestellt hat, gibt es wohl kaum ein größeres Blatt irgend einer Partei, die rückhaltlos für die Militärvorlage eintritt. Selbst den Freiconservativen, die doch im Allgemeinen sich bestreben, so regierungsfreundlich, wie nur eben möglich, zu erscheinen, liegt dieselbe schwer im Magen; ihr Hauptorgan, die ‚Post', schreibt:

„Auch wir haben von Anfang an den Standpunkt vertreten, daß das unabweisbar Nothwendige zu gewähren, das wie immer militärisch Wünschenswerthe, aber nicht Unerläßliche aber abzuweisen und demzufolge die Vorlage im Einzelnen auf die Nothwendigkeit ernstlich zu prüfen sein werde. Es wäre im Interesse der Autorität der Regierung und des Eindrucks nach außen politisch nicht klug gehandelt, diese Prüfung der Verhandlung des Reichstags zu überlassen. Mag es immer aus taktischen Gründen sich empfehlen, neben dem unbedingt Nothwendigen einen oder den anderen Punkt in der Vorlage zu behalten, bezüglich dessen man eine Conzession machen kann, so würde doch die Vorlage in der Hauptsache so gestaltet sein müssen, daß nur zwischen Annahme und Ablehnung im Ganzen die Wahl sein kann. Dazu bildet naturgemäß die Voraussetzung, daß Alles, was über das unbedingt Nothwendige hinausgeht, vorher ausgeschieden wird. Eine derartige wirksame Prüfung bietet bei dem überwiegend militärischen Charakter der Fragen wesentliche Schwierigkeiten, wenn die Militärverwaltung nicht positiv mitwirkt. Allein auch diese wird sich sagen müssen, daß für die Militärvorlage mehr denn sonstwo das Wort gilt: das Bessere ist der Feind des Guten."

H **Thorn,** 14. October. Entgegen einem jüngst aufgetauchten Gerüchte erklärt der zur Zeit hier weilende Corvetten-Capitän Ruediger, er werde keinesfalls der Nachfolger des Gouverneurs v. Soden in Ostafrika.

* **Aus Bayern,** 13. Oct. In Ingolstadt wollten die Socialdemokraten eine Versammlung abhalten und hatten auch bereits einen Saal ziemlich fest in Händen. Die Besitzerin verweigerte ihn aber schließlich, nachdem sie sich beim Bürgermeister erkundigt und dieser ihr erklärt hatte, sie werde gut thun, das Lokal nicht herzugeben, da sie Militärverbot erhalten und ihr Heu, Stroh, Hafer, Milch usw. nicht mehr an den Staat werde verkaufen können.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 13. Oct. Die Erhöhung des österreichischen Präsenzstandes, wie sie vom Kriegsministerium beantragt war, ist am Mittwoch vom Heeresausschuß der ungarischen Delegation nach Entgegennahme ausführlicher Aufklärungen seitens des Reichskriegsministers Frhr. v. Bauer im Prinzip bewilligt worden. Frhr. v. Bauer hatte unter Anderem erklärt, Oesterreich-Ungarn stehe auch nach der bewilligten Erhöhung des Präsenzstandes den anderen Mächten nach; dieselbe könne ohne die geringste Erhöhung des Rekrutenkontingents Platz greifen. Das die Kriegstüchtigkeit eines großen Heeres bedingende Minimum der Kadres sei noch nicht erreicht.

Frankreich.

H **Paris,** 14. Oct. Der Minister des Innern und der Polizei-Präfect gestatteten endlich die Einrichtung einer Abendbörse der Coulissiers in der Palais Royal-Gallerie. — Die Regierung beschloß die sofortige Berathung der Carnaux-Interpellation am Dienstag. Die Minister Loubet und Viette repräsentiren die Regierung. Die Berathung soll zwei ganze Sitzungen in Anspruch nehmen. — Loubet erkrankte nach dem Ministerrath und ist bettlägerig.

Portugal.

H **Lissabon,** 14. Oct. Die Regierung wird nach dem Wiederzusammentritt der Cortes einen Gesetzentwurf einbringen, um die Fristen zur Conversion der Obligationen der äußeren Schuld in innere Schuldtitel erneut zu verlängern.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 15. October.

*** **Rheinbrücke, direkte Verbindung Köln-Düsseldorf.** Zu diesen Punkten wird dem ‚Täglichen Anzeiger' u. A. geschrieben:

Eine direkte Verbindung Düsseldorf-Köln, ohne die Rheinbrücke bei Köln zu passiren, existirt nicht.

Diese Umstände geben dem Gedanken Raum, ob es nicht sowohl im gesammt-commerciellen, wie Stadt- und Eisenbahn-Interesse liegt, eine direkte kürzeste Verbindung von Düsseldorf nach dem Hauptbahnhof Köln zu schaffen.

Diese abgekürzte Linie kann aber hergestellt werden und zwar durch eine Verbindung des Düsseldorfer Hauptbahnhofes mit dem Bahnhofe Dormagen (Horrem). Die Eisenbahnlinie würde, vom Hauptbahnhofe Düsseldorf zwischen den west- und ostwärts im Süden abgehenden Kurven gerade ausgeführt, westlich an Stoffeln, östlich an der Pumpstation Flehe vorbei, mit fester Eisenbahn- und Fahrbrücke über den Rhein, westlich an Uedesheim, östlich an Delrath vorbei in die Neußer Linie bei Dormagen (Horrem) einmünden mit Anlage eines Bahnhofes bei Flehe oder Uedesheim.

Es würde hierdurch eine um 1 Meile kürzere Linie als die jetzt kürzeste über Benrath, eine um 1¾ Meile kürzere Linie als über Neuß nach Köln, sowie eine 2,5 Meilen kürzere Linie als von Duisburg über Oppum-Neuß nach Köln geschaffen.

Schon allein im Eisenbahninteresse dürfte sich eine solche Abkürzungslinie empfehlen, noch wichtiger dagegen wäre für die Stadt Düsseldorf selbst eine solche Bahnlinie, wobei die Züge nach Köln von Duisburg über Oppum nunmehr statt über Neuß über Düsseldorf führen; noch mehr aber von Bedeutung ist die feste Fahrbrücke mit dem linksseitigen Ufer als direkte Verbindung der Stadt Düsseldorf mit der gesegneten Gilbach-Flur. Es dürfte dann die schon längst geplante gerade Durchführung der Allee-, Breite-, Friedrichs-, Blumen-, Himmelgeisterstraße bis zum Rhein mit fester Rheinbrücke von so vielseitiger Bedeutung für Düsseldorf, namentlich mit Rücksicht auf die jetzige Entwickelung des Südens mit den Hafenanlagen, werden, daß die Stadt hierfür zunächst größere Opfer bringen könnte, und ebenso dürften Provinz und Eisenbahnfiskus solchem Projekte nicht abgeneigt sein und Opfer bringen.

Bei der Verwirklichung dieses Eisenbahn- und Fahrbrücken-Projektes werden demnach die drei wichtigsten Faktoren, Staat, Provinz und Stadt weit mehr und mit verhältnißmäßig weit wenigeren Kosten engagirt, als bei der Anlage nur einer theuren Fahrbrücke dicht an der Stadt. Die Anlage einer solchen Brücke dürfte sich erst später bei einer noch größeren Entwicklung Düsseldorfs als nothwendig erweisen, es dürfte sogar nicht zu weit gegriffen sein, zu behaupten, daß dieser Stadt-Brückenbau erst dann ausgeführt werden wird, wenn selbst im Norden der Stadt noch eine Eisenbahn- und Fahrbrücke zu bequemeren Eisenbahnverbindungen hergestellt sein wird.

* **Ueber Milzbrand und Rauschbrand** lesen wir im ‚Rhein. Bauer': Vielfach werden an das Bureau Anfragen gerichtet, ob für an Milz- oder Rauschbrand gefallene Thiere eine Entschädigung aus öffentlichen Mitteln gezahlt werde, da doch ein derartiges Gesetz bestehe. Das betr. Gesetz gibt den Provinzial-Verwaltungen das Recht, eine Entschädigung zu gewähren, und diesen es zu überlassen, ob und wie viel sie entschädigen wollen. Auf eine Anfrage bei dem Herrn Landesdirektor der Rheinprovinz ging dem Vorstande des Trierischen Bauern-Vereins nachstehendes Schreiben zu:

Düsseldorf, 24. August.

Dem Vorstande erwidere ich auf das gefällige Schreiben vom 19. Aug. d. J. A. 2302 ergebenst, daß durch das Gesetz vom 22. April d. J. den Provinzialverbänden der Monarchie das Recht gewährt worden ist, für an Milz- oder Rauschbrand gefallene Pferde und Rindviehstücke oder auch für getödtete Thiere dieser Gattungen, welche sich bei der thierärztlichen Obduction als mit Milz- oder Rauschbrand behaftet erweisen, Entschädigung zu gewähren.

Der Provinzialausschuß der Rheinprovinz hat in seiner Sitzung vom 26./27. Juli d. J. auf Grund der ihm vom 36. Provinziallandtage ertheilten Ermächtigung beschlossen, von dieser Befugniß Gebrauch zu machen und zur Ausführung des genannten Gesetzes ein bezügliches Reglement für die Rheinprovinz zu erlassen, welches zur Zeit noch der Königlichen Staatsregierung zur Genehmigung unterliegt.

Der Provinzialausschuß hat ferner beschlossen, vorausgesetzt, daß von Seiten der Kgl. Staatsregierung dagegen kein Bedenken erhoben wird, die Entschädigung schon vom Tage des Inkrafttretens des Gesetzes, den 4. Mai d. J. ab, eintreten zu lassen, sofern den Bedingungen des Reglements im einzelnen Falle nachweislich Genüge geleistet ist. In dem Reglement ist für Pferde, Esel usw. eine Entschädigung von ¾, bei Rindviehstücken eine solche von ⅘ des durch Schätzung ermittelten gemeinen Werthes der Thiere, d. i. die gleiche Entschädigung wie bei Rotz bezw. Lungenseuche vorgesehen.

Nachdem das Reglement die staatliche Genehmigung erhalten haben wird, gelangt dasselbe in den Regierungsblättern der Provinz zur öffentlichen Bekanntmachung.

Der Landesdirektor der Rheinprovinz.
Im Auftrage:
(gez.) Schmidt.

An
den Vorstand des Trier. Bauern-Vereins
zu Trier, Südallee 15.

Hiernach hat also der Provinzialausschuß der Rheinprovinz ein Reglement erlassen, wonach für die nach dem 4. Mai d. J. an Milzbrand oder Rauschbrand gefallenen oder in Folge dieser Krankheiten getödteten Viehstücke eine Entschädigung gezahlt wird, wenn den Bedingungen des Reglements Genüge geleistet worden ist. Es sollen bezahlt werden: für Pferde, Esel usw. ¾, für Rindvieh ⅘ des abgeschätzten Werthes.

Sobald das Reglement die Genehmigung der Kgl. Regierung erhalten und veröffentlicht ist, wird es auch im ‚Rhein. Bauer' zum Abdruck gelangen.

Bei vorkommenden plötzlichen Todesfällen von Vieh unterlasse man es nicht, sofort dem Herrn Bürgermeister Anzeige zu erstatten und dessen Weisungen zu befolgen.

* **Das Verfahren auf Entziehung der Schankconcession** wird, wie der 3. Senat des Oberverwaltungsgerichts in einem Urtheil vom 6. October

Neu eröffnet!

Neu eröffnet! **Neuss. Größtes Schuhwaaren-Etablissement. Neuss.** Neu eröffnet!

Grösste Auswahl!

Oberstr. 112. Geschwister Neugarten, Neuß, Oberstr. 112.

Reichhaltigste Auswahl sämmtlicher

Schuh- u. Stiefelwaaren

vom billigsten bis zum feinsten Genre.

Specialität:
Hochfeine Wiener Handarbeits-Schuhwaaren
für Damen und Herren.

Anfertigung nach Maaß. — Reparaturen auch nicht bei uns gekaufter Waaren prompt und billigst.



Durch den Gesammteinkauf in Verbindung mit unseren verwandten Geschäften in

Erfurt, Apolda, Jena und Naumburg

sind wir in der Lage, nur gute, solide Waare zu wirklich staunend billigen Preisen zu verkaufen und uns dadurch die Zufriedenheit unserer Kundschaft zu erwerben und dauernd zu erhalten.

Oberstr. 112. Geschwister Neugarten, Neuß, Oberstr. 112.

Reelle coulante Bedienung!

Neu eröffnet! **Bitte, die Preise im Schaufenster zu beachten!** Neu eröffnet!

er. ausführt, keineswegs dadurch gegenstandslos, daß der Beklagte freiwillig den Weiterbetrieb des Schankgewerbes aufgibt. Denn da die Concession sonst durch dreijährigen Nichtgebrauch erlischt, würde im Falle der Einstellung des Verfahrens der Schankwirth das Geschäft jeder Zeit wieder übernehmen und auf Grund der alten Concession fortsetzen können.

§ **Zum Besten der Nothleidenden in Hamburg** wird morgen, Sonntag, Abends 8 Uhr, der Theater-Verein Neuß im städtischen Kaufhause eine Wohlthätigkeits-Vorstellung veranstalten. Wir wünschen dem rührigen Vereine, welcher unseres Wissens der erste ist, der sich für den genannten schönen Zweck in den Dienst der Wohlthätigkeit stellt, ein volles Haus, damit ein recht erkleckliches Sümmchen für unsere vielen durch den Würgengel der Cholera in tiefste Noth, in Elend und Verlassenheit versetzten Mitmenschen in Hamburg und Altona herauskomme.

§ **Verhindern des Faulwerdens der Kartoffeln im Keller.** Aus früheren Jahren ist uns noch erinnerlich, daß bei sehr guten Ernten in Kartoffeln dieselben von den Landleuten, welche dieselben nicht zeitig zum Markt bringen konnten (was wohl das Vortheilhafteste ist), zu dick im Keller aufgeschüttet werden und weil die große Masse nicht vorher getrocknet werden kann, dieselben faul werden. Man muß also Luftschichten zwischen die hochliegenden Kartoffel bringen, was man durch eingesetzte leere Weidenkörbe bezweckt (früher gebrauchte man Zuckercanassen), oder durch Eisendraht geflechtete Körbe, welche auch sehr billig sind, bewerkstelligt werden kann. Auf diese Weise würde verhütet, daß die gute Gottesgabe zu Schande ging.

Grevenbroich, 14. Oct. Die ‚Köln. Vztg.' brachte in Nr. 529 vom 24. v. M. die erfreuliche Nachricht, daß hier im Frühjahr eine neue Elementarschule gebaut werden solle. In den letzten Jahren hat die Zahl der Schulkinder allerdings bedeutend zugenommen, so daß die Räumlichkeiten nicht mehr ausreichen. Sechs Klassen müssen in fünf Zimmern unterrichtet werden. Dadurch entstehen arge Unzuträglichkeiten, welche der bevorstehende Winter nur noch steigern wird. Beispielsweise dauert der Unterricht in einzelnen Klassen bis 5 Uhr Nachmittags. Da der Winter aber die Dunkelheit in der Regel etwas früher bringt, so entsteht die Frage, was denn eigentlich die Kinder bis zur angegebenen Zeit betreiben sollen. Dazu kommt, daß sie gezwungen sind, den Weg zu Muttern im Dunkeln zu machen, und das ist bei der vom Fuhrwerk sehr benutzten Straße nicht ohne Gefahr. Ein Trost war uns geblieben. Man ging mit dem Plane um, bis zum Neubau der Schule die Räume des Klosters, in welchen bis jetzt Weberei betrieben wurde, zu miethen. Aber dieselben sind, wie behauptet wird, zu klein und eine Entfernung von Zwischenwänden sehr bedenklich. So ist die Lage recht unangenehm. Allein, es kommt dem Anscheine nach noch schöner! Die ‚K. Vztg.' bemerkte in der angezogenen Notiz: „Das jetzige Gebäude ist nicht allein zu klein, sondern entspricht in gar keiner Weise den Anforderungen, welche regierungsseitig im Interesse der Schuljugend unbedingt gestellt werden müssen." Nun spricht man jetzt schon davon, nicht eine neue Elementarschule, sondern eine neue Bürgerschule zu bauen und die Räume der letztern alsdann großmüthig der Elementarschule zu überlassen. Ob diese Räume den gemeinten Anforderungen genügen? Das zu prüfen, ist nicht unsere Sache, aber ob die Calculation für den Gemeindesäckel die richtige ist, möchten wir in unserm beschränkten Unterthanenverstand bezweifeln. Baut man jetzt eine neue Bürgerschule, so wird man vielleicht auch bald eine neue Elementarschule bauen müssen; baut man aber jetzt eine neue Elementarschule, so kann das Gebäude der Bürgerschule selbst bei der geplanten Erweiterung der Schule noch für lange Jahre ausreichen!

*** **Düsseldorfer Chronik,** 14. Oct. Ein hiesiger Kohlenhändler wurde gestern Abend wegen wissentlichen Meineids verhaftet.

— Die erzbischöfliche Behörde zu Köln hat genehmigt, daß die neu zu erbauende St. Rochus-Pfarrkirche im romanischen Stile erbaut werde.

— Der Verfertiger des Kriegerdenkmals, der hier weilte und die Aufstellung leitete, ist gestern Morgen plötzlich gestorben.

— Der Stadrath und Vorsitzende des Gewerbegerichts Herr Krischer ist in Wiesbaden plötzlich am Schlagfluß gestorben.

* **Elberfeld,** 14. Oct. Ein gewissenloser Wurstfälscher, ein bestrafter Metzgermeister von Barmen, erhielt an der hiesigen Strafkammer eine recht empfindliche Strafe dafür, daß er gänzlich verdorbenes, bereits in Gährung übergegangenes Fleisch zu Knackwürsten verarbeitet und diese an Besucher der Barmer Messe verkauft hatte. Der Metzger wurde mit 3 Monaten Gefängniß bestraft.

* **Emmerich,** 13. Oct. Die Folgen des Einfuhrverbots von Obst, Gemüse und Butter aus Holland machten sich, wie vorauszusehen war, auf dem gestrigen Wochenmarkte in recht unangenehmer Weise bemerkbar. Da die Anfuhr nur eine verhältnißmäßig geringe war, liefen die Preise hoch, so daß die Butter mit 1 Mark 80 Pfg. das Pfund bezahlt wurde.

* **Olpe,** 14. Oct. Ganz wider sein Erwarten bei der Arbeit gestört wurde ein Opferstock-Räuber in unserer Pfarrkirche. Der Mann hatte sich nach der Schulmesse in der Nähe des Muttergottes-Altares vor einer Bank gekniet, in welcher ein eisenbeschlagener Opferkasten eingelassen ist. So lange sich noch von der eben beendeten Messe Leute in der Kirche befanden, verharrte er in andächtiger Stellung. Die Kirche hatte sich alsbald geleert; nur eine Frau war noch in derselben, wurde aber von dem Diebe nicht bemerkt. Deshalb gab er sich nunmehr an sein Handwerk, dessen Art von der überraschten Frau schnell erkannt wurde. Sofort leise heraus eilen und einen des Weges kommenden starken Herrn benachrichtigen, war das Werk eines Augenblickes. Letzterer ergriff den Menschen und brachte ihn vor die Thür; da aber nahm dieser Reißaus und erst in der Nähe der Hesse'schen Villa wurde er gefaßt und nunmehr unter sicherer Eskorte zum Gerichtsgefängniß gebracht. Der Verbrecher ist aus Solingen, er hat ein verkommenes Aussehen hat jedenfalls noch mehr auf dem Kerbholze.

* **Hemer,** 13. Oct. Ein Fabrikarbeiter hatte dieser Tage eine Erbschaft von 15,000 M. gemacht und dieserhalb des Guten zu viel gethan. Gestern wurde er im Westiger Walde als Leiche aufgefunden.

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

hd **Budapest,** 14. Octbr. Der Stand der Cholera ist seit einigen Tagen stationär. Der Krankenstand variirt zwischen 100 und 110. Die Zahl der täglichen Todesfälle zwischen 13—19. Die der Genesenden zwischen 15 und 30. In der Ortschaft Igrwan im Preßburger Comitat kam ein Choleratodesfall vor.

hd **Brüssel,** 14. Oct. Das Sanitätsamt hat einen Bericht über den Gesundheitszustand Belgiens und die von der Cholera geforderten Opfer veröffentlicht. Nach demselben wurden festgestellt: Im Hafen von Antwerpen 240 Erkrankungen, 89 Sterbefälle, Antwerpen Provinz 702 bezw. 320, Brabant 85 bezw. 44, Westflandern 21 bezw. 15, Ostflandern 199 bezw. 113, Hennegau 113 bezw. 54, Lüttich 4 bezw. 2.

E **Brüssel,** 14. Oct. Zwei Arbeiter, welche ohne hinreichenden Grund von ihrem Meister entlassen worden waren, hatten heute Abend auf eine gräßliche Weise an denselben Rache genommen. Sie lockten ihr Opfer auf das sechste Stockwerk und stießen es in die Tiefe. Dank der hereinbrechenden Nacht konnten die Mörder die Flucht ergreifen. Die Polizei fahndet eifrig nach ihrer Spur.

E **Lüttich,** 14. Oct. Der Urheber des frechen Diebstahls von 150,000 Frs., welcher vor acht Tagen in einem Wagen verübt wurde, der der Beförderung der Eisenbahn anvertraute Werthgegenstände zur Stadt brachte, ist kein Deutscher, wie wahrscheinlich gemeldet worden, sondern ein bereits vorbestrafter Amerikaner Namens Grau.

□ **Mons,** 14. Oct. Heute zählte man 4000 streikende Grubenarbeiter zu Flenu. Die bedauernswerthe Lage ist durch einige Arbeiterführer hervorgerufen worden, welche die unzufriedenen Arbeiter aufwiegelten.

hd **Carmaux,** 14. Oct. Der socialistische Bürgermeister Calvignac erhielt Befehl, morgen 10 weitere aus Castelnaudary kommende Gensdarmen einzuquartiren. Derselbe sagt, er werde sich weigern, weitere Einquartirungen anzunehmen.

Während des Druckes eingegangen.

H **Berlin,** 15. Oct. Die Entwürfe zur Erhöhung der Besteuerung des Tabaks, des Bieres und der Stempelsteuern sind den Bundesregierungen übermittelt worden.

hd **Portonovo,** 14. Oct. Unterm 12. Oct. wird telegraphirt: Unter fortwährenden Kämpfen werden die eiligst zurückgehenden Dahomer verfolgt. Dieselben haben Vorräthe in den Lagern zurückgelassen. Man erwartet einen Kampf bei starken Befestigungen 10 Kilometer vor Kana am 13. Oct. Französische Verluste bis jetzt 4 4 Todte, 20 Verwundete.

Fruchtpreise zu Neuß vom 15. Oct.

Weizen (neuer)	1. Qual.	17 —
à 100 Kilo	2. „	16 —
Landroggen	(neuer)	15 40
à 100 Kilo	„	14 40
Gerste	Sommer-	— —
à 100 Kilo	Winter-	— —
Buchweizen	à 100 Kilo	— —
Hafer	„ „ „	15 20
„ neuer	„ „ „	14 60
Raps 1. Qual.	„ „ „	23 50
„ 2. „	„ „ „	22 50
Aveel (Rübsen)	„ „ „	22 25
Kartoffeln	„ „ „	4 —
Heu	à 500 Kilo	50 —
Stroh	„ „ „	18 —

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 52 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 53 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 124 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . — —
Kleie à 50 Kilo . . . . . 5 —

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

□ **Neuß,** 15. Oct. (Wochenbericht.) Das Getreidegeschäft der nun vergangenen Woche verlief abermals sehr ruhig. Sämmtliche Gattungen behaupteten bei mittelmäßigen Landzufuhren genau den letzten Standpunkt. Hafer allein erfreute sich einer Aufbesserung von 20 Pfg. Der Verkehr mit außen ruhte wieder vollständig. Mehl ziemlich unverändert. Kleie ruhig. — In Oelsaaten hatten wir bei höheren Forderungen und vorläufig genügenden Vorräthen wenig Geschäft. Rüböl merklich höher. Rüb- und Leinkuchen unverändert.

Grevenbroich, 13. Oct. Winter-Weizen, kleiner hiesiger, M. 16,80, englischer 16,50, Sommer-Weizen 16,50, Roggen M. 15,50. Weizen-Vorschuß per Sack M. 24,00, Roggen-Vorschuß 24,00. Vollmehl M. 5,50. Grind 5,00, Kleie 4,80, grobe holländische 4,80 die 100 Kil. Im Fruchtgeschäft besteht wenig Thätigkeit; in den Preisen ist keine Aenderung eingetreten.

Crefeld, 14. Oct. Weizen, schwere Sorte M. 17,—, mittlere Sorte 16,—. Roggen, schwere Sorte 15,40, mittlere Sorte 14,40. Gerste, schwere Sorte 14,—, mittlere Sorte 12,—. Hafer, schwere Sorte 15,20, mittlere Sorte 14,20. Kartoffeln M. 4, Stroh 4,50, Heu 10,50. (Alles die 100 Kil.) Rindfleisch M. 0,55, Schweinefleisch 0,70, Hammelfleisch 0,60, Speck 0,75, Butter 1,05 M. (Alles per ½ Kilo.) Eier (60 Stück) M. 4,60.

Köln, 14. Oct. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.)

Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger neuer M. 16,50—17,00 B., fremder 18,00—19,00 B., Nov. (Rivetweizen ausgeschlossen) M. 16,20 B., 16,— G., März 17,—16,80 G.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 16,00—17,00 B., fremder 18,50—20,00 B., Nov. M. 15,20 B., 15,— G. Still.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger neuer M. 15,25—15,75 B.

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. M. 53,50 B., Oct. 53,— B., 52,70 G., Mai —,— bz., 53,80 B., 52,70 G.

Köln, 14. Oct. (Fruchtmarkt.) Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen M. 00,00 —00,00, Roggen 15,80—16,00, Gerste —,—, Hafer 15,20 —00,00. Zufuhr — Sack Weizen, 34 Sack Roggen, — Sack Gerste, 50 Sack Hafer.

Köln, 14. Oct. Marktbericht. Durchschnittspreise. Butter M. 1,20 das Pfund, Eier 2,20 das Viertel, Hinkel 2,40, Tauben 1,— das Paar, Hasen 4,—, Feldhühner 1,60, Kaninchen 1,—, Krammetsvögel 1,30 das Bund, Hühner 1,50, Enten 2,80, Gänse 6,— das Stück, Hecht 1,—, Aal 1,50, Karpfen 1,—, Salm 3,20, Schleien 0,80 das Pfund, Ochsenfleisch 0,70, Kalbfleisch 0,65, Hammelfleisch 0,65, Speck geräuchert 0,90, gesalzen 0,80, Schmalz 0,80, Nierenfett 0,50, Zwiebeln 0,05 das Pfund, Aepfel 12,— die 100 Pfund, Kartoffeln, weiße 2,20, rothe 2,40, Nieren- 4,— M. die 100 Pfd.

Berlin, 14. Oct. (Schluß der Fruchtbörse.)

Weizen	13.	14.	Spiritus	13.	14.
October M.	154,—	154,—	70er vorr. M.	35,10	35,10
Oct.-Nov. „	154, —	154,—	„ October „	33,90	34,—
Nov.-Dec. „	155,—	154,75	„ Oct.-Nov. „	32,80	32,70
April-Mai „	159,50	159,50	„ Nov.-Dec. „	32,70	32,60
Roggen			„ Dec.-Jan. „	—,—	—,—
October M.	142,75	142,75	„ April-Mai „	33,80	33,70
Oct.-Nov. „	142,75	142,50	„ Mai-Juni „	—,—	34,—
Nov.-Dec. „	142,25	142,25	50er vorr. „	—,—	—,—
April-Mai „	144,—	144,25	Petroleum		
Hafer			vorr. M.	22,50	22,50
October M.	148,50	148,25	Weizenmehl		
Oct.-Nov. „	144,—	144,25	vorr. 0 M.	19,50	19,50
Nov.-Dec. „	142,50	143,25	„ 00 „	21,—	21,—
April-Mai „	143,50	143,75	Roggenmehl		
Rüböl			vorr. 0/1 M.	18,75	18,75
vorr. m. Faß „	49,40	49,50	October „	19,25	19,25
„ ohne „ „	48,50	48,70	Oct.-Nov. „	18,95	18,95
October „	49,20	49,40			
April-Mai „	50,10	50,40			

Der Getreidemarkt eröffnete auf ziemlich günstige auswärtige Berichte in fester Haltung, ermattete jedoch allmälig wegen zu schwacher Betheiligung. Auch das geringe Angebot drückte die Preise. Rüböl ist etwas fester. Spiritus ist durch October-Deckungen befestigt.

Aachen, 13. Oct. Fruchtbörse. Ausländischer Weizen M. 18,00—19,00, hiesiger Landweizen 16,25—16,75, ausländischer Roggen M. 18,00—19,00, hiesiger Landroggen 15,50—16,00, ausländischer Hafer M. 16,00—17,00, hiesiger Landhafer 15,00—15,25. Stimmung ruhig.

Coblenz, 13. Oct. Fruchtmarkt. Weizen M. 27,50 —28,00, Roggen 24,50—25,00 die 300 Pfd. Hafer M. 7,—, Heu 4,—, Roggenstroh 2,50, Weizenstroh 1,80 die 50 Kil. Zufuhr schwach.

Mannheim, 14. Oct. Fruchtbörse. Weizen Nov. M. 16,70, März 17,30, Mai 17,60. Roggen Nov. 15,40, März 15,40, Mai 15,45. Hafer Nov. 14,75, März 14,90, Mai 15,15. Mais Nov. 11,85, März 11,85, Mai 11,85 M.

Posen, 14. Oct. Spiritus vorr. 50er M. 52,60, 70er do. 33,10. Still.

Stettin, 14. Oct. Fruchtbörse. Weizen Oct. M. 154,50, Oct.-Nov. 154,50. Roggen Oct. 138,50, Oct.-Nov. 138,50. Rüböl Oct. 49,50, April-Mai 49,70. Spiritus 70er vorr. 33,40, Nov.-Dec. 32,40, April-Mai 32,80. Hafer vorr. 136—141. Petroleum vorr. 10,25 M.

Breslau, 14. Oct. Fruchtbörse. Spiritus 50er Oct. M. 51,80, 70er Oct. 32,20, Oct.-Nov. —,—, April-Mai —,—. Roggen Oct. 142,—, Oct.-Nov. 142,—, Nov.-Dec. 142,—. Rüböl Oct. 50,—, April-Mai 51,50 M.

Magdeburg, 14. Oct. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% M. 14,05, ausschl. 88% 13,55; Nacherzeugnisse ausschl. 75% 11,—. Fest. Brodraffinade I —,—, Brodraffinade II. —,—, Gemahlene Raffinade mit Faß 27,—. Gemahlene Melis I mit Faß M. 25,75. Ruhig. Rohzucker I. Erzeugnisse zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Oct. 13,37, Nov. 13,37, Dec. 13,50, Jan.-März 13,77. Ruhig.

Bremen, 14. Oct. Schmalz Wilcox 41,—, Armour 43,—. Amer. Speck ruhig; Short clear middles M. —,— B., Long clear middles —,— B., Nov.-Abladung: Short clear middles 0,38½ B., Dec.-Jan.-Abladung: short clear middles M. 0,38 B., long clear middles 0,37 B. Petroleum stetig; vorr. 5,85 B.

Hamburg, 14. Oct. Schmalz Steam M. 43,—, Fairbanks 32,—, Armour 43,75. Zucker Oct. 13,42, Dec. 13,52, März 13,90, Mai 14,05. Ruhig.

Wien, 14. Oct. Fruchtbörse. Weizen Herbst 7,92 G., 7,95 B., Frühjahr 8,11 G., 8,15 B. Roggen Herbst 7,12 G., 7,15 B., Frühjahr 7,15 G., 7,18 B. Mais Mai-Juni 5,45 G., 5,48 B. Hafer Herbst 5,94 G., 5,97 B., Frühjahr 6,13 G., 6,16 B. Raps Oct. 12,00—12,10.

Antwerpen, 13. Oct. Getreidemarkt. Weizen ohne nennenswerthe Aenderung; rother amerikan. Winter- mit Certif. Frs. 16,875—17,125, weißer californ. 17,75, Walla-Walla- 17,75, Kansas- Nr. 2 unter Dampf 17,25, desgl. Nr. 3 16,25, weißer Kurachee- 17,—, harter Canada- 16,25—16,00, weißer zarter, Oct. Dampfer, 17,50, Donau- 14,00—17,25. Roggen behauptet; inländ. 15,25—15,50 Bord Antwerpen, Küstendje auf Lieferung 14.—, desgl. bulgar. 14,75. Gerste behauptet; Smyrna- 13,50—16,00, Salonichi- unter Dampf 13,—, Donau- 11 50—15,00, Odessa- 11,00—11,75, Taganrog 11,25—12,00, dän. und schwed. auf Lieferung 17,50—19,00, desgl. ungar. 11,50—18 25, Hafer fest; inländ. 15,75—16,25 ab belg. Bahnhof. Mais still; gem. amerikan. vorr. u. unter Dampf 12,75, Cinquantino- 13,—, Donau- u. Odessa- 12,50—12,25, Plata- 12,25 —12 00.

Antwerpen, 13. Oct. Amerikan. Speck sehr fest; short middles, vorr. Frs. 000—000, extra long middles 110—000, getr. ges. Schultern 70—00, Borax 00—00, Rücken 95—104, je nach Marke u. Gewicht, short clear backs 108—114, short fat backs 102—110, je nach Qual. Pic Nic, Borax 85—90, je nach Qual.; Pic Nic geräuchert, Marke Armour, Chicago, disp. Frs. 95—100, Bellies 119—000, je nach Qual. Neuer Schinken (Borax) — Frs. die 100 Kil.

Antwerpen, 14. Oct. Petroleum ruhig. Weiß vorr. Frs. 13⅞ bz., 13⅞ B., Oct. —— bz., 13¾ B., Nov.-Dec. —— bz., 13⅞ B., Jan.-März —— bz., 14 - B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox Oct. 94—. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 17 —. Wollumsatz 114 Ballen. Wechsel: Köln kurz Frs. 123,57.

Paris, 14. Oct. Mehl Oct. Frs. 51,—, Nov.-Febr. 50,30, Jan.-April 50,60. Weizen Oct. 21,90, Nov.-Febr. 22,40, Jan.-April 22,80. Roggen Oct. 14,70, Nov.-Febr. 15,10, Jan.-April 15,50. Rüböl Oct. 59,25, Nov.-Dec. —,—, Jan.-April 60,25. Spiritus Oct. 46,50, Nov.-Dec. 45,25, Jan.-April 45,25. Zucker, weißer Nr. 3 Oct. 37,87½, Nov. 38,37½, Jan.-April 39,12½. Rohzucker vorr. 88° 35,75 Frs.

Petersburg, 14. Oct. Weizen vorr. 11,—, Roggen Aug. 10,—, Hafer vorr. 5,10, Hanf vorr. 43,—, Leinsaat vorr. 14,—, Talg vorr. 53,50, Aug. —,—.

Newyork, 13. Oct. Baumwolle middl. 8, in New-Orleans 7⅝, Nov. 7,74, Jan. 8,—, Febr. 8,12, Mai 8,42. Petroleum, rohes 5,45. Rother Winterweizen 79¾, Oct. 79 —, Nov. 80—, Dec. 81½, Mai 88—. Mehl 3,10. Mais Nov. 50⅝. Zucker, fair ref. Muscov. 3. Kaffee, Rio fair 16¼, do. Nr. 7 Nov. 15,35, do. Jan. 15,20. Schmalz Nov. 7,75, vorr. 8,60, Rohe & Broth. 9,75. Speck in Chicago Oct. nenmw. Getreidefracht 3.

Kaffee.

Hamburg, 14. Oct. Kaffee. Oct. M. 0,76¼, Dec. 0,76, März 0,75, Mai 0,74. Ruhig.

Antwerpen, 14. Oct. Kaffee. Oct. Frs. 97½, Dec. 97½, März 97¼, Mai 96½. Ruhig.

Amsterdam, 14. Oct. Kaffee. Java vorr. Fl. 56¾, Oct. 56, Dec. 55⅛, Jan. 54⅝, März 53½, Mai 53½.

Viehmärkte.

Köln, 14. Oct. (Kleiner Viehmarkt.) Zugetrieben: 500 Schafe, verkauft 1. Sorte zu M. 62, 2. 57, 3. 51 die 50 Kil. Schlachtgewicht; 500 Kälber, verkauft 1. Sorte zu M. 75, 2. 71, 3. 64 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft langsam; etwas Ueberstand.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten.

Am 7. Oct.: Christine, T. des Fabrikarb. Michael Boden — Margareth-Huberta Louise, T. des Friseurs Peter Thelen. — Am 9.: Josefine Magdalena Catharina, T. des Kaufmannes Quirin Norbisrath. — Heinrich Wilhelm, S. des Schreiners Georg Dornhausen. — Catharina Gertrud Margaretha, T. des Fabrikarb. Peter Rosellen — Anna Huberta Veronika, T. des Bäckermeisters Paul Wildt. — Am 10.: Wilhelm Hubert, S. des Fabrikarbeiters Mathias Offer. — Maria Henriette Franziska, T. des Bäckermeisters Josef Spicker. — Margaretha, T. des Tagl. Johannes Jenrißen. — Am 11.: Gabriel, S. des Schlossers Josef Blankenstein. — Peter Johann, S. des Fabrikarb. Michael Drießen. — Am 12.: Gottfried, S. des Fuhrknechts Gottfried Krumbach. — Catharina Sibilla Margaretha, T. des Uhrmachers Theodor Drath. — Maria Elise Adelheid, T. des Fabrikarb. Heinrich Rennefeld. — Am 13.: Anton, S. des Gerbers Wilhelm Batty. — Hubert Johann, S. des Wirthes Johann Weißenbrunn. — Huberta Gertrud Catharina, T. des Bäckermeisters Friedrich Uglenbroich. — Peter Josef, und Maria Anna, Zw. des Fuhrknechts Peter Ippers. — Maria Gertrud Huberta, T. des Tagl. Hubert Jacobs. — Johann, S. des Fabrikarb. Christoph Moll. —

Sterbefälle.

Am 7.: Maria Behrens, 8 M. alt. — Am 8.: Catharina Heckhausen, Wittwe von Gottfried Hellingrath, geschäftslos, 78 J. alt. — Heinrich Emil Fietzke, 6 M. alt — Am 10: Maria Anna Schroers, Ehefrau des Reinigungsmeisters Johann Kreuseler, 47 J. alt. — Am 11.: Jakob Coßmann, 2 M. alt. — Am 13.: Patronella Humbroich, Wittwe von Johann Broncers, geschäftslos, 41 J. alt

Heiraths-Verkündigungen.

Conrad Schnitzler, Fabrik-Saalmeister und Agnes Hoffmann, beide von hier. — Wilhelm Schunk, Zimmerer, und Anna Franziska Huberta Fenes, beide von hier. — Johann Hubert Marckstein, Tagl., und Maria Catharina Breuer, beide von hier. — Georg Heinrich During, Schreiner, und Maria Gertrud Haehnen, beide von hier. — Johann Adam Hartstang, Wittwer von Caroline Weiß, Wirth, von Bonn, und Elise Türffs von hier. — Franz Josef Hubert Mathoul, Commis, und Anna Catharina Johanna Götte, beide von hier. — Peter Johann Stevens, Katasteramtsgehülfe, von Wickrath, und Wilhelmina Wolf, von hier. — Hubert Hendrick Blonden, Kutscher, von hier, und Sibilla Huberta Branken von Elsen. — Anton Heinrich Hieronymus Göske, Werkmeister, von hier, und Theresia Gertrud Maria Sophia Helena Hoings, von Lippstadt. — Heinrich Auler, Schreiner, und Anna Maria Engels, beide von Köln.

Heirathen.

Am 8.: Johann Schmitz, Pliesterer, und Maria Magdalena Schaffrath, beide von hier. — Wilhelm Zistig, Schuhmachermeister, und Elise Eiser, von Düsseldorf. — Am 13.: Ant. Laurenz Hub. Weyer, Schriftsetzer, und Anna Gertrud Lyden, beide von hier. — Josef Hubert Bienefeld, Böttchfabrikant, und Catharina Heinriette Sachs, beide von hier. — Wilhelm Heinrich Weyers, Maurermeister, und Maria Elise Fehmer, beide von hier. — Hermann Josef Stupp, Wittwer von Catharina Menzen, Schreinermeister, und Anna Maria Wenkel, beide von hier. — Wilhelm Wehlen, Fabrikarb., und Anna Christine Josefine Cremerius, beide von hier.

Regulator-Uhren von 12, 15, 18, 20 bis 200 M. Wecker- und Hausuhren zu en gros Preisen empfiehlt unter Garantie
Heinr. Busch, Büchel 48.

Mobilar-Verkauf zu Uedesheim.
Am Mittwoch den 19. Oct. cr., Nachmittags 1 Uhr, läßt Frau Wittwe. Alexander Schimmelbusch zu Uedesheim wegzugshalber öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:
Sopha's, Tische, Stühle, Spiegel, große und kleine Betten, Oefen, Schränke, Anrichte, Bettkisten, Flaschen, Küchengeräthe 2c.
Neuß. Fr. Wenge.

Ein im guten Zustande befindlicher
Kinderwagen
zu verkaufen. Hirngasse 8.

Bekanntmachung.

Für die Gemeinde **Grefrath** sind die im § 1 des Gesetzes vom 12. April 1888 über das Grundbuchwesen und die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen im Geltungsbereiche des Rheinischen Rechts aufgeführten Gesetze, insbesondere das Gesetz über den Eigenthumserwerb und die dingliche Belastung der Grundstücke pp. vom 5. Mai 1872 und das Gesetz betreffend die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen vom 13. Juli 1885 am 24. August 1892 in Kraft getreten.

Mündliche Anträge auf Eintragung oder Löschung werden Mittwochs Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Amtsgerichtsgebäude — Crefelder- u. Capitelstraßen-Ecke — Zimmer Nr. 9 entgegengenommen.

Schriftliche Eingaben sind an das Königliche Amtsgericht, Abtheilung für Grundbuchsachen für „Grefrath" zu Neuß zu richten.

Neuß, den 11. October 1892.
Königliches Amtsgericht.
gez.: Rosellen.

Ein Haus
in **Norf,** 4 Zimmer, Küche, Keller nebst Stallung und ein schöner Garten ist zu pachten bei
Theod. Jansen in Bettikum.

Verkauf.

Eine braune **Fuchsstute** (Wagenpferd) ist sterbefalls halber billig zu verkaufen.

Näheres im Kaufhaus in Düsseldorf, Bergerstraße 8.

Tücht. Maurer
für dauernde Arbeit gesucht.
W. Faßbender.

Schmiedegeselle gesucht von **Wilh. Effertz,** Ramrath.

Ein **Dienstmädchen** und ein **Kindermädchen** sucht gegen hohen Lohn **Frau Max Heinemann,** Grevenbroich.

Gesucht
ein tücht. prop. **Mädchen** (kath.) m. gut. Zeugn. f. alle Hausarbeit in kl. Haush. Selbige muß auch Liebe zu Kindern haben. Meldungen zu send. u. F. postl. Capellen b. Wevelingh.

Ein Mädchen, welches melken kann, mit guten Zeugnissen gesucht. Wo, sagt die Exped.

Mädchen von 15—16 Jahren in kl. Haush. ges. Glockhammer 36

Ein **Mädchen** mit guten Zeugnissen gesucht. W. s. d. E.

Geschäfts-Eröffnung.

Einer geehrten Nachbarschaft sowie meinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause **Münsterplatz 17** eine

Bäckerei

eröffnet habe. Indem ich die Herstellung nur bester Waare mir zum Prinzip mache, empfehle ich solche zur gefälligen Abnahme.

Achtungsvoll
Carl Dapper, Bäckermeister,
Neuß, Münsterplatz 17.

Mühlhauser Geld-Loose!
1/1 à 6,50; 1/2 à 3,30; 1/4 à 1,75, 1/8 à 1 M., soweit vorräthig, bei
C. W. Corten, Neuss.

Frisch gepflückte
Preisselbeeren
Postkorb 9—10 Pfd.) versendet für 3 Mk. franko.
Ernst Schmitz, Dabringhausen 9.

Klavier, gut erhalten, zu 65 M zu verkaufen. Auskunft gibt d. Exp.

Costüm-Näherin sucht Kunden in u. außer dem Hause.
Mühlenstraße 57.

GUTE SPARSAME KÜCHE

Eine gute Verdauung ist die wesentlichste Bedingung für das körperliche Wohlbefinden. Hierfür kann **Maggi's Suppenwürze** wärmstens empfohlen werden. — Bei Appetitlosigkeit oder sonstigen Verdauungsstörungen hilft sodann eine Tasse Bouillon, die mit einer der patentirten **Fleischbrühkapseln Maggi** durch einfaches Uebergießen mit heißem Wasser hergestellt wird. Diese sind in allen Apotheken, Droguerien, Spezerei- und Delikatessen-Geschäften zum Preise von 12 Pfennig zu bekommen.

---

†

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden in Folge von Herzlähmung, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, unser lieber guter Gatte, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Oheim und Neffe,

der Kaufmann, Herr

Peter Rosellen,

im Alter von 40 Jahren.

In ihrem tiefen Schmerze bitten um stille Theilnahme

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, den 14. October 1892.

Die Beerdigung findet Montag den 17. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, statt, die feierlichen Exequien werden Mittwoch den 19., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche gehalten.

Verding.

Neubau eines Kreisständehauses in Bergheim.

Die **Zimmerarbeiten** einschließlich Materialienlieferung (Anschlagsbetrag 4320 Mark), sowie die **Dachdecker- und Klempnerarbeiten** einschließlich Materialienlieferung (Anschlagsbetrag 4400 Mk.) sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden. — Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind postfrei an das **Königliche Landrathsamt in Bergheim** bis zum **22. October d. J., Vormittags 11 Uhr,** einzusenden, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben in Gegenwart der Bieter erfolgt.

Bedingungen und Kosten-Anschlag liegen daselbst zur Einsicht auf. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Bergheim, den 12. Oct. 1892.

Der Königliche Landrath
und Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:
O. Graf Beissel.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf mehrfach vorgekommene Fälle, daß Hausbesitzer ohne Vorwissen der städtischen Verwaltung ihre Häuser an den in der Neuß-Furtherstraße **neugelegten Canal** angeschlossen haben und zwar mittels gänzlich unvorschriftsmäßiger Zuleitungen, bei welchen die Schlammbehälter und die Roste fehlten und die Röhren auf die Sohle der Versenke gelegt waren, so daß bereits Tuchlappen in den Röhren vorgefunden wurden, mache ich hiermit darauf aufmerksam, daß jede Anschlußleitung der **baupolizeilichen Genehmigung** bedarf und die eigenmächtige Anlage von Zuleitungen **strafbar ist**. Die Genehmigung, welche die Entrichtung des Canalbeitrages zur Voraussetzung hat, wird nur mit der Maßgabe ertheilt, daß die im Bürgersteig dicht vor der Vorderfront-Mauer anzulegenden Versenken undurchlässig hergestellt und mit einem dichten Deckel aus Eisen oder Stein versehen werden. Dieselben müssen so tief angelegt sein, daß unter dem zum städtischen Canal führenden Stichcanalrohr ein 50 cm. tiefer Schlammbehälter gebildet ist. Das letztere Rohr muß an seinem in der Vorsenke liegenden Ende mit einem fest eingebauten eisernem Rost versehen sein, dessen Stäbe höchstens 2 cm. von einander entfernt sind.

Vorschriftswidrige Anschlußleitungen werden zwangsweise beseitigt.

Neuß, den 14. Oct. 1892.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

Ein sehr gelegenes

Haus

an einer frequenten Eisenbahn-Station im Jülicherlande, mit anhabend Schuppen, Lagerplatz und schönem Garten, welches bis jetzt für Kohlen, Holz und sonstiges Baumaterial benutzt und einen Umschlag von jährlich 50,000 Mark hat, ist für 10,000 M. mit 3000 M. Anzahlung kaufen. Näheres in der Exped.

Mobilar-Verkauf

zu Büttgen.

Dienstag den 18. Oct. cr., Mittags 1 Uhr,

lassen die Erben des zu Büttgen im Vorst verstorbenen Ackerers Adolph Könen in dessen Sterbehause öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

2 Arbeitskühe, 2 Faselschweine, 22 Hühner, 1 fast neue Kuhkarre mit Leitern, Karre mit breiten Rädern, 2 Pflüge, Egge, Walze, Wanamühle, Schiebkarre, Häckselkiste, Backmulde, Drehfaß, Milchgeschirr, Tische, Stühle, Bänke, Milch-, 2 Küchenschränke, Oefen, Uhren, mehrere Kisten, 2 vollständige Betten, Tonnen Kübel, 1 Parthie Dünger;

ferner: 1 Morgen Kartoffeln am Vorsterkirchweg, 1 Morgen ditto am Erbe in Abtheilungen, ¼ Morgen Möhren daselbst, ein Morgen ungedroschenen Roggen, mehrere Malter Buchweizen, 1 schwere Eiche, stehend in den Waldbenden.

1 Nr. Brandholz daselbst, 5 Nrn. Eichenköpfe in der Hymgasse, 1 schwere Buche in der Rehdung.

Zuschläge bis zu 3 Mark müssen gleich bezahlt werden.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Korbweiden-Verkauf

zu Grimlinghausen.

Dienstag, 25 October cr., Nachmittags 2 Uhr,

nach dem Empfang der vorigjährigen Holz-Steiggelder, lassen im Wirthslocale von Herrn Jac. Wittgens zu Grimlinghausen an der Fähre: 1. die Erben von Herrn Bernhard Kallen zu Köln, 2. Frau Wwe. H. H. Reinartz zu Dericumerhof und 3. Frl. G. Müller auf Walscheidterhof öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

40 Nr. Korbweiden, neben der Wiese am Rheinanschuß,
5 Nr. Korbweiden in den Uedesheimer-Kempen,
ca. 30 Nr. Kopfholz, auf'm Herrenort, Herrenwerth und auf der Knotenspitze.

Wiesenaufseher Math. Rohkoch und Polizeidiener von der Helm weisen das Holz an.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Mobilar-Verkauf

zu Pesch bei Immerath.

Donnerstag d. 20. Oct. 1892, Vormittags um 9 Uhr,

lassen die Erben der zu Pesch verlebten Gutsbesitzerin Frau Wittwe Joseph Steperath in dem Sterbehause derselben öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

Tische, Stühle, diverse Schränke, Betten, 2 Mantelöfen, 1 Tafelherd, 3 Sopha's 1 Sekretair, Tonnen, Kübel, Milch- und Buttergeschirr, 1 Tafelklavier, 1 Hausuhr, 1 lange Karre mit Erndtegeschirr, 1 Schlagkarre, Eggen, 1 Walze, Pferdegeschirr, 1 Beutelkiste, 1 Wannmühle 2c., ferner: 2 Schweine.

Jüchen. Kockerols, Kgl. Notar.

Großer Vieh-Verkauf zu Neuß.

Am Montag den 17. Oct. 1892, Vormittags 11 Uhr,

läßt der Weidenbesitzer Herr **Mathias Neidhöfer jr.** zu Neuß in seinem Wirthschaftslocale zu Neuß, Bahnhofstr.:

ca. 40 Stück hochtragende und bereits melk gewordene Rinder und Kühe und einen Stier

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft durch den Unterzeichneten verkaufen.

Auswärtige Ansteigerer haben ihre Zahlungsfähigkeit durch eine Bescheinigung der Ortsbehörde nachzuweisen.

Neuß. Justizrath **Hinderkotte,** Notar.

Landwirth. Winterschule

zu Odenkirchen.

Der Unterricht für das **Winterhalbjahr 1892/93** beginnt

Donnerstag den 3. November, Morgens 10 Uhr.

Aufnahme finden junge Landwirthe im Alter von 16 bis 25 Jahren. An Schulgeld wird für das Winterhalbjahr 20 Mark erhoben. Auswärtige Schüler erhalten bei achtbaren Familien Kost und Wohnung gegen eine monatliche Entschädigung von 40—50 Mark. Anmeldungen wolle man baldigst an den Unterzeichneten gelangen lassen.

Schulanfang am 3. November, nicht am 10. November.

A. Wirtz, Winterschuldirector.

Anzeige.

Für die bevorstehende Winter-Saison halten wir uns zur gefl. Abnahme von

Wollenwaaren 2c. 2c.

bestens empfohlen.

Geschw. Matheisen,
Niederstraße 43.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungs-Anstalt verwaltet der Unterzeichnete. Derselbe erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften, sowie zur Annahme von Versicherungs-Anträgen.

Carl Lazarus, Neuß, Breitestraße 14.

Größte Auswahl! Billigste Preise!



Petroleum-Lampen

in allen Sorten, nur mit den besten Brennern; Ampeln, Nachtlampen, Windleuchter, Laternen 2c. 2c. Nichtexplodirendes, wasserhelles Universal-Oel und bestes amerikanisches Petroleum empfiehlt billigst

Carl Eichhoff Wwe.

Rothe Kreuz-Loose,
Kölner Dombau-Loose,
Weimar-Loose,
bei **Carl Eichhoff Wwe.**

Frankfurter Spielkarten,
Piquet à 50, 55, 60 u. 63 Pfg., Whist à 1,05 Mark, Dutzendweise billiger, empfiehlt
Carl Eichhoff Wwe.

Reelle Bedienung. Neu eröffnet! Reelle Bedienung.

Special-Geschäft für Herren- und Knaben-Garderoben.

Sämmtliche Neuheiten für die Herbst-Saison

treffen täglich ein.

Große Auswahl

Herren-Paletots in den neuesten Modefarben von 12—48 M.
Herren-Anzüge von Burkin und Kammgarn von 15—50 M.
Herren-Hosen, eleganter Schnitt, solide Stoffen von 3—20 M.
Knaben-Anzüge, solide Stoffen, sehr haltbar von 2,50—12 M,
Anzug-, Hosen- und Paletotstoffen in den **modernsten** und **besten Fabrikaten** zeigen in **großer Auswahl** zu **billigsten Preisen** an.

Anfertigung nach Maass unter Garantie für guten Sitz.

Fr. Fr. Grambusch,

Neuß, Crefelderstraße Nr. 38.

Theater-Verein „Neuß".

Morgen, Sonntag den 16. October, Abends 7½ Uhr, im oberen Saale des städtischen Kaufhauses:

Große Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Besten der Nothleidenden in Hamburg.

1. Eine Gratulation.
Posse in einem Aufzuge von A. Winter.

2. Unser Trotzköpfchen.
Große Posse mit Gesang in 3 Bildern von Fr. Kurz-Elsheim.

Zum Schluß:

Geschlossenes Tanzkränzchen.

Karten zu ermäßigten Preisen sind zu haben bei den Mitgliedern und unserm Vereinswirthe Herrn Phil. Marx, Glockhammer.

Programme an der Kasse 10 Pfg.

Der Vorstand.



Neusser

Fleischer-Gesellen-Verein.

Der **Neußer Fleischer-Gesellen-Verein** feiert **Sonntag den 16. d. Mts.** im Saale des Herrn **J. Waltram** sein diesjähriges

Winterfest.

Nachmittags von 4 Uhr ab:

CONCERT.

Später:

BALL.

Wegen Einführung wolle man sich an die Mitglieder wenden.

Der Vorstand.

Verein Neußer Fuhrleute.

Sonntag den 16. October, Abends 7½ Uhr,
findet im Viktoriasaale von **Conr. Höttges**

BALL

statt, wozu die Mitglieder mit ihren Damen ergebenst eingeladen werden.

Entrée für Nichtmitglieder an der Kasse 50 Pfg., eine Dame frei' jede weitere Dame 25 Pfg.

Getränke nach Belieben. **Der Vorstand.**

Krieger- Verein Büderich.

Sonntag den 16. October feiert der Verein sein **19. Stiftungsfest** in folgender Weise.

Am Vorabende: **Ankündigung des Festes durch Kanonendonner** und **Zapfenstreich.** Sonntag, Morgens 5 Uhr: **Reveille.** Nachmittags 2 Uhr: **Antreten der Mitglieder** im Vereinslokale bei Wwe. Casp. Spicker zum Abholen der Fahne, hierauf Marsch nach Niederdonk zur Begrüßung des Herrn Präsidenten und dann Abmarsch nach Schloß Meer, woselbst

Parade

vor unserm Herrn Ehrenbürgermeister Frhrn. von der Leyen, darauf **Rückzug** zum Festlokale bei Wwe. St. Vossen, woselbst

Großer Festball.

Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Getränke nach Belieben.

Krieger- Verein Grimlinghausen.

Sonntag den 16. October cr. im Vereinslokale bei Herrn **Carl Bongartz:**

BALL.

Der Vorstand.

Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden.

Ein vierrädr. **Wagen** in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch abhanden gekommen. Wiederbringer erhält 10 Mk. Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

G. Schmitz, Kaarst-Hinterfeld.

Eine **Wirthschaft** od. **Spezereigeschäft** oder ein dazu passendes Haus in der Stadt oder auf dem Lande zu kaufen gesucht.

Verkäufer schicken ihre Adresse unt. K W 657 an die Exp. d. Z.

Ein noch fast neuer elegater **amerikanischer**

Füllregulierofen

(vernickelt) steht preiswerth zu verkaufen Wo, sagt die Exped.

---

1. Etage (7 geräumige Zimmer, 2 Mansardenzimmer) an stille Familie, 2 große durcheinandergehende **Mansardenzimmer** an eine einzelne Person zu vermiethen.

Wilh. Schorn, Königstr. 29.

Gegründet 1828.



B. Thomas,

Oberstraße am Markt,

empfiehlt sein grosses Lager in

Pelzwaaren

jeder Pelzsorte und Preislage in bekannt solider Ausführung und guter Qualität.

Sämmtliche Neuheiten in Filz- u. Seidenhüten, Herren- u. Knabenmützen.

Regenschirme

jeden Genres, gut und dauerhaft gearbeitet.

Billigste Preise. Alle Reparaturen und Umänderungen schnell u. billigst.

Gegründet 1828



Düsseldorfer Stadttheater

Direction: **Eugen Staegemann.**
Samstag den 15. Oct. 1892:
Der selige Tonpinel.
Dann:
Monsieur Herkules.
Posse von Belly.
Sonntag den 16. Oct. 1892:
Nachmittags 2½ Uhr:
Extra-Vorstellung bei aufgehobenem Abonnement zu Schauspielpreisen.
Die Puppenfee.
Ballet-Divertisement von Bayer.
Pension Schöller.
Posse von C. Laufs.
Abends 7 Uhr:
Die Maschinenbauer.
Große Posse mit Gesang und Tanz von A. Weiranch.

Mäurer & Wirtz
Patent-Seife.
Anerkannt unübertroffen für Toilettentisch und Kinderstube, zur Verschönerung und Pflege der Haut.
Das Stück nur 25 Pfg.
Zu haben in allen Geschäften der Spezerei-, Droguen- Parfumerie-Branche.

Wer unsere Patent-Seife einmal versucht, gibt sie nicht wieder auf, das **Niemand auf der Welt** in der Lage ist, eine **bessere und preiswürdigere Toilette-Seife** nachzuweisen.

Wir bitten beim Einkauf genau auf Firma und Schutzmarke zu achten.

Mäurer & Wirtz
Seifen-Fabrik
Stolberg (Rheinland).
(Gegründet 1842.)
Haupt-Niederlage für Neuss:
J. Mohren, Büchel 22.

Achtfach prämiirt!

Inhoffen's
Java-Kaffee

Anerkannt wohlschmeckendster und im Gebrauche billigster Kaffee.

P. H. Inhoffen, Bonn,
Hoflieferant Ihrer Maj stät der Kaiserin und Königin Friedrich.
Eigste und größte Dampf-Kaffeebrennerei in Bonn.
Preise:
85, 90, 95 u. 100 Pfg.
per ½Pfd.-Packet.
Zu haben in
Neuß bei:
Johann Bongartz, Frau Wwe. Kauffels, Jos. Kremer, Peter Kronen.
Büderich bei:
W. van Dawen, Wwe. C. Spicker.
Capellen bei:
Wwe. Th. Sartorius.
Dormagen bei:
Jac Schmitz.
Gindorf bei:
Ad. Steinhäuser. Eug. Steinhäuser.
Nievenheim bei:
Wilhelm Heinrichs.
Osterath bei:
Rudolf Bacher.

Ein noch sehr gut erhaltenes Sopha billig zu verkaufen.
Hymgasse 17.

Geschw. Alsberg Nachf.

Düsseldorf, Inh.: S. SELO. 2 Breitestr. 2.



Regenmäntel
aus soliden uni, schwarzen und blauen Stoffen, nur neue Façons
Mark 6—8.

Capes
(neue Herbstfaçons)
aus guten reinwollenen Stoffen
Mark 16, 18, 24.

Regenmäntel
aus guten blauen u. schwarzen Stoffen mit kurzer Pelerine
Mark 8, 10, 12.

Capes
aus seidenen Matelassé-Stoffen hochelegant ausgeführt,
Mark 35, 48—65.

Regenmäntel
aus schönen engl. Stoffen mit Watteau-Falte und ganz neuem Aermelschnitt
Mark 15, 18, 22.

Capes
aus feinem Seiden-Peluch spec. für den Uebergang zum Winter sehr empfehlenswerth
Mark 45, 52—65.

Regendolmans
in grosser Auswahl sowohl in Stoffen als auch in Façons,
Mark 10, 14, 18, 22.

Abendmäntel
von den einfachsten bis zum hochelegantesten Genre, aus Fantasiestoffen und auf Seide wattirt.
M. 12, 18, 24—100.

Regenmäntel
für Mädchen von 12—15 Jahren, aus erprobt guten Stoffen,
Mark 8—15.

Kindermäntel
aus nur neuen Stoffen und Façons in allen Preislagen.

---

250 000 Mk.

100000 Mark
50000 Mark
sind die Hauptgewinne

in der am **26. u. 27. October** stattfindenden **Mühlhauser Geld-Lotterie.**
1/1 6 M., 1/2 3 M. Antheile 1/4 1 M 60, 1/8 1 M., 10/4 15 M 10/8 9 M Liste 30 Pf

Leo Joseph,
Berlin W.,
Potsdamer Strasse 71.

Für Rettung von Trunksucht!

Versende Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **„Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden."**

---

2 Zimmer, 1. Etage, an stille Leute zu vermiethen. Rheinstr. 36.

Ein **tüchtiger Klempnergeselle** ges. v. **Heinr. Fischer**, Glockhammer.

Rommerskirchen.
Ein starker **Metzgerlehrling** gesucht von
Bernh. Wallrath.

Ein gebrauchter **Sprungherd** billig zu verkaufen.
Breitestraße 59.

Das zu Oberlörick gelegene **Pulmserbe** ist zu kaufen resp. zu pachten. Näheres bei
Christ. Pulm zu Oberlörick.

Mutterkorn
kauft jedes Quantum pr. Pfd. 75 Pfg.
Apotheker Goebel, Dormagen.

Möbl. Zimmer
zu **vermiethen.** Die Exp. s. wo.



Schöne junge
Schweine
zu haben.
Haus Schacknm, Büderich.

Coaks.
Bis auf weiteres wird grober Coaks à 60 Pfg. per Ctn.
Würfel-Coaks „ 80 „ „ „
abgegeben
Gasanstalt Grevenbroich.

Ein Stück
Gartenland
zu Büderich in der Meer, sofort zu verpachten.
Näheres „Neuß, **Büchel 10.**

Junggesellen-Sodalidät.
Sonntag den 16. October, Abends 6 Uhr, im Saale der Gesellschaft Constantia:
Theatralische Aufführung.
Nur Mitglieder haben Zutritt.
Der Vorstand.

Stein- und Bildhauerei
von
Neuß, Leonh. Bohnen Capitelstr. 64
empfiehlt sich in Anfertigung von
Grabdenkmälern in Granit, Marmor u. Sandstein.
Sauberste Ausführung. Billigste Preisberechnung.
Fertige Grabdenkmäler auf Lager.

Garde-Verein
Sonntag den 16. Oct., Abends 6 Uhr, **Versammlung** im Restaurationslocale von Wwe. Johann Graefe.
Der Vorstand.

Restauration Kor.
Hasenpfeffer.

Hemmerdener Kirmes.
Sonntag den 16. October, Nachmittags von 4 bis 7 Uhr:
Tanz-Vergnügen,
von da ab findet
BALL
statt, wobei **Flaschenbier** u. **Wein** verabreicht wird.
Montag den 17. Oct. von 4—7 Uhr: **Tanz-Vergnügen,** später:
Grosser Festball.
Dienstag den 18. Oct.:
Freiball,
wobei **Flaschenbier** verabreicht wird.
Fleischhauer.
Hahnen und Krammetsvögel.

Hemmerdener Kirmes.
Am 16., 17. und 18. dss. Mts. findet bei dem Unterzeichneten von 4 bis 8 Uhr
Tanz-Musik,
später
Ball
statt, wobei Wein und Flaschenbier verabreicht wird.
Es ladet freundlichst ein
Wilhelm Titz.

Hemmerdener Kirmes.
Sonntag, 16., Montag, 17. und Dienstag den 18. d. M., findet beim Unterzeichneten in dem großen, schön decourirten Riesenzelte
Tanzmusik,
verbunden mit **Preisvogelschießen,** statt. Getränke nach Belieben.
Entree a Person 50 Pfg.
Es ladet ergebenst ein
M. Faßbender, Vierwinden.

Kirmes zu Deelen.
An den drei Kirmestagen, am 16., 17. und 18. October, findet beim Wirthe Brockers
Tanz-Musik
statt. Es laden ergebenst ein
der Wirth u. die Junggesellen.

Kirmes zu Dekoven.
An den drei Kirmestagen, am Sonntag den 16., Montag den 17. und Dienstag den 18. d. M. findet beim Unterzeichneten
Tanz-Musik
statt, wozu einladet
Jos. Schmitz.

Helpenstein.
Sonntag den 16. d. Mts. feiert der hiesige Gesangverein **„Fidelia"** sein
I. Stiftungsfest
verbunden mit **Ball.**
Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden.
Der Vorstand.

Nach Büttgen!
Dem aus unserem Junggesellenklub ausscheidenden Präsidenten, Herrn
Joseph Kemmerling,
sowie seiner lieben Braut
Anna Grips
die herzlichsten Glückwünsche zu ihrer **heutigen Vermählung.**
Ach, gestern wär's noch möglich gewesen,
Aber heut! ist es zu spät:
Gewidmet vom Junggesellen-Verein.

Weseler Geldlotterie.
Gewinne von M. 90,000, 40,000, 10,000 u. s. w. in Baar.
Loose à 3 Mark
zu haben in der
Expd. d. Neuss-Grevenbr. Ztg.

Hierzu ein zweites Blatt u. das St. Quirinusblatt.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 235 (Zweites Blatt.) Samstag, 15. October 1892. (Theresia.) 19. Jahrgang.

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

G. **Neuß**, 12. October.

Das Geschwätz über „Krisen" ist ein überaus müßiges, drum wird es auch meist von den Leuten geführt, die politische Muße haben, die politisch abgethan sind und deshalb nicht positiv mit arbeiten können. Es erklärt sich deshalb leicht, daß die Nationalliberalen viel von Krisen reden, denn sie sind ja so ganz bedeutungslos geworden in Landtag wie in Reichstag, daß sie auch beim besten Willen nichts leisten können, dann aber nicht zu vergessen, sind in ihren Reihen so viele Herren, die von der Behaglichkeit eines Ministersessels träumen und seine Leute muß man doch unterzubringen suchen.

Finanzminister Miquel hat es in Preußen, trotz seiner Welfen-Abstammung schon recht weit gebracht, wer weiß, ob der Herr nicht noch höher hinaus will und daran denkt, nach Caprivi der dritte deutsche Reichskanzler zu werden? Miquel ist national-liberal, wenn er auch Mauchen nicht „stramm" genug ist, d. h. nicht genug Culturkampfsgeist besitzt; warum sollten seine Gesinnungsgenossen nicht ein wenig „Crisis heuten", um für ihren Mann Stimmung zu machen.

Wir verkennen indessen nicht, daß Graf Caprivi sich mit der Militärvorlage in eine recht unangenehme Lage setzen wird. Eine Mehrheit wird er für dieselbe nicht finden, bewegt sie sich in dem großen Rahmen, welchen die officiöse Presse gezeichnet hat. Was er alsdann thun wird? Ob er den Reichstag auflösen wird, um ihn womöglich für Militärprojekte noch ungünstiger zusammengesetzt wiederzusehen? Ob er selbst den Abschied nehmen wird beim Falle des Gesetzes? Bismarck würde es anders machen und einfach sagen: Wenn ihr nicht wollt, gut, so bleibt die Vorlage in der Mappe, so unschlau, mein Amt auf's Spiel zu setzen, bin ich nicht, denn Reichskanzler sein ist keine Kleinigkeit, die man mir nichts dir nichts weg wirft.

Wir sähen, offen gestanden, von Caprivi höchst ungern aus seinem Amte scheiden, aber das Centrum wird deshalb nicht das opfern, was es als das Wohl des Volkes erkennt.

Caprivi ist ein offener Charakter, ein ehrlicher Politiker, fast zu ehrlich für die unehrliche Zeit, in der wir leben, wir erkennen dies gerne an, wenn auch lange nicht alle seine Handlungsweisen sich mit dem decken, was wir erstreben.

Gibt's einen neuen Reichskanzler, nunwohl, das Centrum wird ihn sich besehen, mag er heißen, wie er will. Wir haben ja durch unsere bewährten und geheiligten Principien „gebundene Marschroute", unser Weg dreht sich nicht wie ein kreisender Planet um die Licht und Glanz spendende Sonne. „Vorwärts" lautet die Parole: „Mit Gott, für Wahrheit, Freiheit und Recht!" Das ist der Weg nicht durch geebnetes Terrain, aber es ist der, wenn auch steinige, Pfad zum sicheren Siege.

Ueber die Eröffnung des Landtages werden die Nachrichten wieder unsicherer. Man glaubte allgemein den 12. Nov. als feststehend betrachten zu sollen, nun spricht man wieder vom 15. und noch späteren Terminen. Als erste Arbeit gilt die weitere Steuerreform.

Den Reichstagsbeginn schiebt man auch weiter hinaus, jedenfalls hat man Furcht, mit der Militärvorlage vor ihm zu erscheinen. Bis Ende des Jahres soll sie nach neuester Post im Busen des Bundesrathes ruhen, um alsdann dem Reichstag als Neujahrsgeschenk überreicht zu werden. Ein schlimmes Omen, wenn das neue Jahr gleich unter das „Zeichen des Militairs" tritt.

Der Kaiser hat dem österreichischen Monarchen einen kurzen Besuch abgestattet. Derselbe ist zwar privat und soll ohne politische Bedeutung sein, immerhin aber werden wir ihn als ein erfreuliches Zeichen der treuen Bundesgenossenschaft auffassen und würdigen.

In Oesterreich beginnt sich das Parlamentsleben bereits wieder zu regen. Die ungarischen Delegationen sind zu Pest versammelt, doch überlegt man, ob nicht der Cholera wegen, die dort stark herrscht, die Körperschaft nach Wien zu verlegen sei. Kriegsbudget lautet auch hier die beunruhigende Frage. Insbesondere sind die Ungarn noch gegen den Gebrauch der deutschen Sprache in ihren Truppentheilen, was doch der Einheit in der Gesammtarmee wegen nothwendig ist.

Der österreichische Reichsrath wird am 3. Nov. seine Arbeiten aufnehmen.

Mit Rumänien schweben neue Handelsvertragsverhandlungen, die gemeinsam von Oesterreich und Deutschland erwidert werden. Insbesondere gegen Produkte ersteren Landes bestehen scharfe Ausnahmetarife, die man zu beseitigen hofft.

In Serbien haben einige Wahlen stattgefunden, die ein österreichisch-freundlicheres Gepräge tragen, die russophilen Radicalen blieben nämlich weit zurück.

Bulgarien darf sich endlich etwas der Ruhe erfreuen. Ob sie von Dauer sein wird?

Die Türkei läßt nichts von sich vernehmen. Zurückhaltung ist ja schon seit langem die Politik des Sultans. Uebrigens scheint man dort den augenscheinlichen Versuchungen russischer und französischer Politik, sich auf diese Seite zu schlagen, standhaft zu widerstehen.

Asien ist ruhig, weil Rußland und England es in Ruhe lassen. Die kleineren Quälereien der einzelnen Staaten liegen für uns Europäer zu weit, sich damit zu befassen.

Aus Afrika ist auch nicht viel zu berichten; unsere deutschen Expeditionen sind jetzt nach neuester Nachricht auf dem Marsche. Merkwürdig ist uns nur, daß man von Wißmann so gar wenig vernimmt. Der Mann ist uns durch seine zielbewußte und deshalb von bestem Erfolg gekrönte Handlungsweise sehr sympathisch geworden.

Die Franzosen haben in Dahomey gegen König Behazin, nach ihren Meldungen, bedeutende Erfolge errungen. Ob entscheidende, entgültige? Man bedenke nur, den Afrikanern steht die ganze Mitte ihres Erdtheils offen, wohin ihnen der Fuß des Europäers nicht zu folgen vermag, von wo aus diese aber leicht ihre Blut- und Rachgier in der erschreckendsten Weise befriedigen können. Nicht Waffen und Soldaten siegen hier endgiltig, sondern Missionare mit christlicher Lehre!

Zurück nach Europa. In Spanien hat die Wahl des Jesuitengenerals stattgefunden. P. Martin ist der Erkorene, ein Mann, an Wissen, Weltkenntniß wie an Tugend gleich groß. Möge es seiner Regierung vergönnt sein, die verbannten Brüder wieder nach Deutschland zurücksenden zu dürfen und — recht bald.

Italien hat einen ausgezeichneten Katholikentag zu Genua gehabt, dem mehrere Bischöfe beiwohnten. Den äußeren Anlaß gab eine Columbusfeier, doch wurden alle brennenden kath. Fragen berührt und eingehend besprochen. Wie weit der Haß der italienischen Regierung gegen die Religion überhaupt geht, zeigt die Maßnahme, daß man sogar den Theilnehmern verbot, weiße Kreuzchen auf der Brust zu tragen. Freilich das Kreuz sticht ihnen in die Augen, ist es doch das Zeichen unseres Sieges und ihres Unterganges.

In Frankreich wirbelts bunt durcheinander. Ernest Renan, der große Religionsverächter, wird jetzt bei den Todten besser wissen, ob es einen Gott und eine Kirche gibt oder nicht. Die verschiedenen militärischen Musikcorps und Soldaten-Abtheilungen, die sein Begräbniß von staatswegen begleiten, werden ihm nicht den Himmel erobern, wenn Gott nicht in seiner unüberschaubaren Barmherzigkeit seine letzten Augenblicke wunderbar erhellte.

Belgien tritt demnächst in seine Verfassungsrevision ein, wünschen wir der dortigen kath. Partei zum Schluß glückliche Vollendung.

6. Aus Dr. Fliederstrauch's unpolitischer Mappe.

(Wochenplauderei.)

(Nachdruck verboten.)

Das heutige Thema soll die Kindesliebe den Eltern gegenüber behandeln. Wenn unser heutiger gesellschaftlicher Körper nämlich so ganz voller Wunden ist, daß die Herren Socialdemokraten ihn für sterbefähig halten, so liegt ein großer Theil der Schuld daran, daß diese durch Natur wie göttliches Gesetz geheiligte Pflicht so vielfach vernachlässigt wird. Da stürmt der junge Brausekopf, sobald er einige Groschen Geld verdient, aus dem elterlichen Hause, er will sich nicht bevormunden lassen. Die Eltern, die auf Erleichterung gehofft und sie auch verdient hätten, sehen sich enttäuscht. Dann kommen die frühen Heirathen mit all ihrem schrecklichen Elend. Nun müssen die Eltern noch geben, wo sie empfangen sollten und auf ihre alten Tage stehen sie hilflos da und schauen aus ihrem Elend in das ihrer Kinder hinein. So ist's heute gar zu oft. Daß auch die Religion bei diesem frühen Heirathen schlecht weg kommt und daß dadurch auch der Trost im Elend, der Stab zum Emporrichten abgeht, ist leider offenbare Wahrheit. Nun müßte ich eigentlich sagen, wie es denn unter Kindern und Eltern sein sollte. Doch da frag' jeder sein aufrichtiges Herz, lese seinen Katechismus und denke über das vierte Gebot mit allen seinen Folgen nach. Statt dessen möchte ich eine kleine Erzählung wiedergeben, die ich in Frankreich einmal gelesen habe. Sie ist einfach für Kinder geschrieben, doch Groß und Klein kann daraus lernen. Also die Geschichte:

Unter der Königstanne.

Preisgekrönter Roman frei nach **M. Th. May.**

51) (Fortsetzung.)

Von Yella begleitet, verließ Frau von Balten den Pavillon. Sie begab sich in das Schloß hinauf, die Baronesse jedoch blieb im Garten zurück. In tiefen Gedanken schritt Yella die Gartenwege entlang, an den frühlingsgrünen Büschen und Bäumen vorüber, hin und wieder beugte sich das junge Mädchen aufmerksam über ein Blumenbeet, um die sammtäugigen Aurikeln zu betrachten, von denen einige schon die Blätter entfaltet hatten, oder sie bog einen Zweig der wilden Kastanien zu sich herab und schaute lange die feinen gerunzelten Blättchen in den röthlichen Knospen an, endlich ließ sich Yella aufseufzend auf eine Bank aus weißer Birkenrinde nieder, die, von Goldregen und Syringen umgeben, ein gar lauschiges, trauliches Plätzchen bot. Dem jungen Mädchen that die Frühlingspracht um sie her, all' das Leuchten und Funkeln, das sonnige Blühen fast weh, ihr war so grenzenlos bang zu Muthe. Wie gern wäre sie schon längst aus dem Pavillon geeilt, die Minuten waren ihr dort zu Ewigkeiten geworden. Er hatte „Ja" gesagt und er ging fort, fort auf „Nimmerwiedersehen" vielleicht! Gottlob, daß sie jetzt allein sein konnte, allein in der milden Lenzesluft, die wie eine kosende Hand über ihre Stirne strich, sie wäre erstickt in ihrem Zimmer. Hier sah ja Niemand, wie fest sich die Hände an die klopfende Brust preßten.

„Wollen Sie allein sein, gnädiges Fräulein?" fragte plötzlich eine weiche, — volle, ach, so wohlbekannte Stimme dicht in ihrer Nähe.

Yella richtete sich erschreckt auf. „Sie sind hier, Herr Direktor? ich dachte, dieser einsame Winkel sei für Uneingeweihte unauffindbar." Yella schwieg, der Scherz mißlang gar zu kläglich.

„Ich habe Sie gesucht, Baronesse, darum mußte ich diesen hübschen Platz wohl finden; doch Sie haben meine Frage nicht beantwortet, ob Sie allein sein wollen. Ich bin überzeugt, daß in diesem Schweigen ein „Ja" liegt, muß Sie aber trotzdem bitten, mir zu gestatten, Sie einige Minuten zu stören."

Yella schien nur das erste Wort des Direktors gehört zu haben: „Ich habe Sie gesucht." Was wollte er nur von ihr, jetzt, da er ja doch fortging? „Ich bitte, Herr Direktor, wollen Sie sich nicht setzen?" fragte sie zaghaft. „Sie waren krank —"

„Ich danke, Baronesse, ich bin, Gott sein Dank, genesen, vollkommen genesen. Sie erlauben mir also, hier zu bleiben?"

Yella neigte zustimmend das Haupt; zu sprechen vermochte sie nicht, denn sie hätte doch nur ihrer Bitterkeit Ausdruck geben können. Er hatte ihre Einladung, an ihrer Seite Platz zu nehmen, zurückgewiesen. Er war also unversöhnlich. Und wenn er ihr auch vorhin die Hand gereicht hatte, so war das wahrscheinlich in einem momentanen Vergessen geschehen. Was lag ihm daran, daß sie bereute, daß sie litt!

Einige Sekunden stand der ernste Mann schweigend an eine der knospenden Syringen gelehnt. Er athmete tief auf, und fast schien es, als trete er noch einen Schritt weiter von dem schönen Mädchen zurück, als er begann: „Werden Sie mich nicht für den undankbarsten Mann auf Gottes Erdenrund halten, Baronesse, daß ich Ihnen bis jetzt noch nicht ein Wort des Dankes sagte?"

„Des Dankes?" wiederholte Yella fragend.

„Ja, des Dankes! Sie, die Baronesse von Rotheim, haben mir das Leben gerettet; ohne Sie stände ich nicht hier, könnte ich mich nicht mehr an all' der Frühlingspracht erfreuen und an manch' anderem herrlichen Schönen, das uns das Leben bietet, könnte ich nichts Nützliches mehr schaffen, denn auch nützen möchte ich noch. Das alles verdanke ich Ihnen, Baronesse, und ich habe Wochen vergehen lassen, ohne Ihnen meinen Dank auszusprechen."

„Sie sagten einst selbst, Herr Direktor, daß die Erfüllung einer einfachen Pflicht uns nicht berechtige, Dank zu fordern; ich that auch nur meine Pflicht!"

„Gewiß, als Sie in meinem Zimmer waren obgleich den Muth und die Beherrschung, welche Sie bewiesen, nicht eben Jeder besessen haben dürfte, aber daß Sie zu dem einsamen Kranken kamen als milde Samariterin, das war nicht Ihre Pflicht, und dafür, für Ihre Gegenwart, die so Schreckliches verhütet hat, dafür möchte ich Ihnen danken."

„Auch meine Anwesenheit damals war nur Pflicht."

Wie tonlos bebte Ihre Stimme! Fester kreuzten sich seine Arme über der Brust, als müßten sie einen Schild bilden, um dieser weichen, bebenden Mädchenstimme nicht Eingang in das laut schlagende Herz zu gewähren.

„Nein, Baronesse, das war nicht Ihre Pflicht, aber wenn Sie es als solche ansehen, so danke ich Ihnen auch dafür. Gewiß, die reine Pflichterfüllung berechtigt nicht, Dank zu fordern. Derjenige jedoch, welcher die Wohlthat derselben genießt, ist dann aber vielleicht doppelt verbunden, dankbar zu sein. Daß ich Ihnen nicht früher schon aussprach, wie in Ihrer Schuld ich mich fühle, das müssen Sie mir verzeihen, Baronesse; ich vermochte es nicht. Ich war meiner selbst nicht sicher. Leicht hätte ich in der Erregung des Augenblicks ein Wort gesagt, wozu ich nicht berechtigt war, ein Wort, das Sie vielleicht verletzt hätte, und das wollte ich nicht!"

Yella senkte das Haupt noch tiefer.

„Ich habe immer gefunden, daß Sie ein Meister in der Kunst der Selbstbeherrschung sind. Und ein Wort, das mich verletzt hätte? Was weiter? Es wäre nur die gerechte Vergeltung gewesen."

„Yella!" rief Siegfried mit ernstem Vorwurf, aber sie sah nicht auf.

„Ich kann mich wohl beherrschen," fuhr Rolf fort, „aber ich stehe nicht auf jener Stufe der Vollkommenheit, daß nicht in irgend einem Moment mein Gefühl zum Affekte werden könnte. Sie zu verletzen, würde mir immer sehr leid thun, und vergelten, Baronesse? Nicht wahr, dieses Wort war nicht überlegt? Ich gehöre zwar nicht zu den Anhängern jener Ritterlichkeit, die eine Frau für keine Beleidigung verantwortlich machen, aus dem einfachen Grunde, weil es eine Frau ist. Meiner Ansicht nach stellt solch eine Ritterlichkeit die Frauen sehr tief. Aber halten Sie mich in Wahrheit für fähig, eine mir zugefügte Beleidigung wieder mit einer Beleidigung zu vergelten?"

„Nein."

„Ich wußte es wohl. Nun also, Baronesse, lassen Sie mich Ihnen heute versichern, daß ich niemals vergessen werde, daß auf Schloß Rotheim meine Lebensretterin lebt. Nehmen Sie mein Wort, daß, wo ich auch sein möge, es nur eines Winkes von Ihnen bedarf, um mich herbeizurufen, wenn Sie jemals der Hilfe und des Beistandes eines Mannes bedürfen."

„O, schweigen Sie, Herr Direktor, rief Yella in leidenschaftlicher Erregung, „wir sind ja quitt, denn auch Sie haben mein Leben gerettet, und zum Lohne dafür habe ich Sie gehaßt und verfolgt und gekränkt. Wenn Sie mir für den glücklichen Zufall, der mich in jener entsetzlichen Nacht einen Mord verhindern ließ, wirklich Dank zu schulden glauben, o, so verzeihen Sie mir, daß ich Sie namenlos verkannt habe!"

Yella stand jetzt vor Siegfried, so dicht vor ihm, daß er fast meinte, den Hauch ihres Athems zu empfinden. Sanft ergriff er ihre beiden Hände:

„Seien Sie ruhig, Baronesse," bat er und führte sie auf ihren Sitz zurück, „ich habe Ihnen nichts zu verzeihen. Ich leugne nicht, daß mich Ihr Mißkennen sehr kränkte, aber Sie sagen ja selbst, daß es ein Verkennen war. Jetzt kennen Sie mich hoffentlich besser, und darum wollen wir die alten Geschichten ruhen lassen und als Freunde scheiden, Baronesse Yella. Sie haben gehört, daß ich den Vorschlag des Fürsten annahm; wir reisen morgen mit dem Frühesten. Wer weiß, ob uns je noch einmal das Leben mit seinen Wechselfällen zusammenführt, und darum — darum gestatten Sie mir, nachdem ich Ihnen meinen Dank gesagt habe, einen Wunsch für Ihre Zukunft auszusprechen. Sie sind sehr schön, Baronesse, und Licht und Freude und Glanz werden voraussichtlich, wohin Sie auch kommen mögen, Ihr Theil sein. Möchten Sie daran denken, daß Licht und Glanz und Freude noch nicht das Glück sind, und daß wir nur leben, um das Glück zu suchen. Ich wünsche, daß Sie jenes Glück finden mögen, das in dem Frieden mit uns selbst liegt."

Siegfried hielt inne. Sein Blick hing an dem blassen Gesicht Yellas. In schmerzlicher Zärtlichkeit, in heißer Wehmuth ruhte Rolf Siegfried's Auge auf dem blonden Haupte, als er weiter sprach:

„Ich bin zu Ende, Baronesse, aber nicht wahr, Sie gestatten mir, Ihnen schon heute, in diesem Augenblicke „Lebewohl" sagen zu dürfen. Ich vermöchte das nicht vor einem fremden Auge und ich werde Sie kaum noch einmal vor meiner Abreise allein sprechen können. Ich bitte Sie, Baronesse, reichen Sie mir Ihre Hand, und sagen Sie mir, daß kein bitterer Gedanke an den Fremden in Ihrer Seele zurückbleibt, der so oft gezwungen war, Ihnen weh zu thun. Sagen Sie dem Scheidenden, den Sie vielleicht niemals wiedersehen, daß Sie zuweilen freundlich seiner gedenken wollen!"

Langsam streckte Yella ihre Rechte Rolf Siegfried entgegen, der sie fest mit der seinen umfaßte, doch kein Laut kam über ihre Lippen. Siegfried wartete vergeblich auf das Wort, um das er gebeten hatte. Als Yella stumm blieb, ließ er ihre Hand sinken.

„Leben Sie wohl, Yella!" wiederholte Siegfried und wandte sich zum Gehen. Da fühlte er seine Hand von Neuem erfaßt und festgehalten.

„Gehen Sie nicht — o gehen Sie nicht fort," rief schluchzend in herzzerreißend bangem Flehen ihr blasser Mund, und die dunklen Augen sahen thränenüberströmt zu Siegfried auf. „Wissen Sie denn nicht schon längst, daß ich unendlich leide, wenn Sie fortgehen!"

„Yella!" Der Name klang wie ein Ruf qualvollen

Ein armer Tagelöhner hatte sechs Kinder von zartem Alter, und befand sich in großer Sorge und Verlegenheit, weil ihm die Mittel zu ihrer Ernährung fehlten. Um das Unglück zu vergrößern, war auch noch gerade ein unfruchtbares Jahr eingetroffen, und das Brod noch einmal so theuer, als in dem vorhergehenden Jahre. Bertrand, so hieß der Tagelöhner, arbeitete Tag und Nacht; demungeachtet vermochte er nimmer soviel zu verdienen, daß er seine ausgehungerten Kinder mit dem schlechtesten Brode hätte sättigen können. Seine Betrübniß war außerordentlich. Eines Tages ruft er die Kleinen zu sich und spricht also zu ihnen mit thränenvollen Augen: „Liebe Kinder, das Brod ist so theuer geworden, daß mein Verdienst bei aller meiner Arbeit nicht hinreicht, euch zu ernähren. Ihr seht es, ich muß hier dieses Stück Brod mit meinem ganzen Tagelohn bezahlen. Ihr müßt euch somit fürderhin begnügen, das Wenige, das ich erwerbe, mit mir zu theilen. Das wird freilich zu eurer Sättigung gewiß nicht auslangen, aber es wird doch ein Mittel zur Vermeidung eures Hungertodes sein."

Bertrand zerschnitt sein Brod in sieben gleiche Stücke, eines behielt er für sich, und die andern vertheilte er unter seine Kinder. Allein eines derselben, Armand, wollte sein Stück nicht annehmen und sagte: Ich kann nichts nehmen, Vater, ich fühle mich krank; iß du mein Brod oder vertheile es unter die Geschwister. — Armes Kind, was fehlt dir denn? fragte Bertrand, indem er es in seine Arme schloß. — Ich bin krank, antwortete Armand, sehr krank, ich will mich zu Bette legen. — Bertrand trug den Kleinen in sein Bett, ging früh am andern Morgen zu einem Arzte, und bat ihn, seinem kranken Sohne aus Barmherzigkeit zu Hilfe zu kommen.

Der Arzt, ein frommer Mann, begab sich zu Bertrand. Er nähert sich Armands Bette, befühlt seinen Puls, kann aber daran keine Krankheitssymptome wahrnehmen. Indessen bemerkte er eine große Schwäche an ihm, und wollte ihm etwas zur Stärkung verordnen. — Verordnen Sie mir nichts, Herr Doctor, sagte Armand, ich würde es doch nicht einnehmen.

Arzt: Du würdest es nicht einnehmen? Und warum nicht?

Armand: Fragen Sie nicht danach, Herr Doctor, ich kann es Ihnen nicht sagen.

Arzt: Und was hindert dich daran? mein Kind; du scheinst mir auch ein kleiner Starrkopf zu sein.

Armand: Ach nein, Herr Doctor, nein, es ist kein Starrsinn, das versichere ich Ihnen.

Arzt: Immerhin, ich will dich nicht zwingen, jedoch deinen Vater fragen, der wird nicht so geheim thun.

Armand: Ach, ich bitte Sie, mein Herr, lassen Sie ja meinen Vater nichts wissen.

Arzt: Du bist ein sehr räthselhaftes Kind, aber ich muß deinen Vater von deinem Benehmen durchaus unterrichten, weil du mir nichts eingestehen willst.

Armand: Gott bewahre, Herr; ich will Ihnen lieber alles sagen, aber ich bitte, lassen Sie vorher meine Brüder und Schwestern hinausgehen. Der Arzt bedeutete den Kindern, sich zu entfernen.

Als nur der Arzt noch anwesend war, sprach Armand also zu ihm: Ach, Herr Doctor, in der jetzigen schlimmen Zeit verdient mein Vater nur mit großer Mühe so viel, daß er nur ein schlechtes Brod kaufen kann, welches er unter uns vertheilt. Jeder kann aber davon nur ein Stücklein bekommen und der Vater will fast gar nichts für sich selbst behalten. Es thut mir wehe, meine Brüder und Schwestern Hunger leiden zu sehen. Ich bin der Aeltere und stärker als sie, ich will lieber nicht essen, damit sie mein Stücklein theilen können. Aus dieser Ursache stellte ich mich, als wäre ich krank und könnte nicht essen. Lassen Sie jedoch meinen Vater nichts gewahr werden, ich bitte sehr darum.

Der Arzt trocknete seine Augen und erwiderte: Aber hungert dich denn nicht, liebes Kind?

Armand: Gewiß hungert es mich, allein es thut mir nicht so leid, als Jene leiden zu sehen.

Arzt: Aber du wirst bald sterben, wenn du keine Nahrung zu dir nimmst.

Armand: Das fühl' ich wohl, mein Herr, jedoch ich sterbe guten Muthes. Der Vater wird einen Nimmersatt weniger zu befriedigen haben, und wenn ich bei unserm guten Gott da oben sein werde, so werde ich ihn flehentlich bitten, daß er meinen Brüdern und Schwestern hinreichende Nahrung gewährt.

Der ehrenwerthe Arzt war außer sich vor Rührung und Bewunderung, da er das edelmüthige Kind auf diese Weise reden hörte.

Er eilte nach seiner Wohnung, belud einen seiner Dienstboten mit allerlei Lebensmitteln und kehrte darauf mit diesen unverzüglich zu Armand und seinen ausgehungerten Geschwistern zurück.

Andere mitleidige Leute, denen er diesen Vorfall erzählte, ahmten seine Wohlthat nach; die einen schickten Geld, die andern Eßwaaren und wieder andere Kleider und Leinwand. Nach einigen Tagen hatte die Familie mehr, als sie bedurfte.

Bis zum Verhungern braucht es nun nicht jeder zu treiben, aber ist das Beispiel des kleinen Knaben nicht edel, nicht beschämend, für so viele, viele junge Burschen und Mädchen, die gern den eigenen Herrn spielen möchten und schließlich doch nur elende Sclaven der Leidenschaft werden. Und schließlich wie viel würd's nicht besser stehen in der Welt, wäre dieser kindliche Edelmuth allgemein verbreitet?

Die Wahlreform in Belgien.

):(Brüssel, 10. Oct.

Die Parlamentsferien gehen zu Ende, in 3 Wochen werden die Kammern wieder eröffnet werden. Ihre Hauptaufgabe wird darin bestehen, das Werk der Verfassungsrevision zu Ende zu führen. Die ganze Verfassungsrevision ist aber von einer einzigen Frage abhängig: der Reform des Wahlsystems. Zwei Jahre sind verflossen seit dem Tage, an welchem die Kammer beschlossen hat, den Revisionsantrag in Erwägung zu ziehen. Die Ansichten sind inzwischen zur Reife gelangt, die letzen Wahlen und die dieselben begleitenden Kundgebungen haben den Gesetzgebern ziemlich deutliche Fingerzeige über den Willen des Landes gegeben, und die Anhänger der verschiedenen Systeme können jetzt, trotz des scheinbaren Wirrwarres der zahlreichen, dem Revisionsausschusse vorliegenden Anträge in zwei scharf begrenzte Parteien eingetheilt werden. Jedermann verlangt eine bedeutende Erweiterung des Wahlkörpers. Aber während eine aus mehr oder weniger sozialistisch gefärbten Radikalen bestehende Minderheit mit einem Schlage das vollständig schrankenlose, allgemeine Stimmrecht einführen will, beabsichtigt die große Mehrheit der Gesetzgeber, das Wahlrecht nur denjenigen Bürgern zu verleihen, die entweder durch ein Examen oder durch ihre gesellschaftliche Stellung den Beweis erbracht haben, daß sie die für Ausübung des Wahlrechtes als nothwendig erkannte Befähigung, Unabhängigkeit und Moralität besitzen. Die zur Erreichung dieser Reinigung des Wahlkörpers in Vorschlag gebrachten Systeme sind sehr verschieden, aber ihr Zweck ist der nämliche, nur mit dem Unterschiede, daß bei den Doktrinären und anderen Opportunisten der „liberalen" Partei neben dem Zwecke des Ausschlusses der Unfähigen die mehr oder weniger offen eingestandene Absicht vorwaltet, ihrer Partei das politische Uebergewicht zu sichern. Aus diesem Grunde wollen sie keinerlei System, welches in ähnlicher Weise, wie das allgemeine Stimmrecht, den Städten wie auch dem Lande den nämlichen, im Verhältnisse zu ihrer Bevölkerungsziffer stehenden Antheil am Wahlkörper gewährt, und deßhalb weisen sie auch das von der Rechten in Vorschlag gebrachte Habitationssystem zurück, obschon dasselbe anfänglich von mehreren „Liberalen", wie Vanderkindere, Couvreur, Jottrand u. a. m., gutgeheißen wurde. Sie hoffen im Trüben fischen zu können, indem sie die Rechte zwingen wollen, ihre Mitwirkung bei der Verfassungsrevision durch Zugeständnisse, welche den Katholiken verhängnißvoll werden müßten, theuer zu bezahlen.

Denjenigen „Liberalen", welche Anhänger des allgemeinen Stimmrechtes sind, ist im Gegentheil vor allen Dingen daran gelegen, die am leichtesten zu beeinflussenden, zu erregenden, die unwissendsten und ungebildetsten Elemente des Landes dem Wahlkörper einzuverleiben. Sie rechnen auf diese Elemente, die sie durch Wirthshauspolitiker und Meetingredner nach Belieben zu lenken hoffen, und sie spekuliren auf die Schwierigkeit, außer dem Habitationssystem eine Formel zu finden, welche diese Elemente in sicherer Weise ausschließt. Im gegebenen Momente hoffen sie noch immer von der bei der „Partei des Lichtes" und des „Fortschrittes" so beliebten Waffe: dem Aufstande und den lärmenden Straßenkundgebungen, Gebrauch machen zu können. Die sozialistische revolutionäre und collektivistische Partei bildet den Schweif dieser Armee des schrankenlosen, allgemeinen Stimmrechtes, einer Armee, die in Wirklichkeit bei weitem weniger zahlreich ist, als sie den Anschein hat, die sich aber vorzüglich auf die Kunst lärmender Reklame versteht. Dieser um sich schlagende Schweif, die sogenannte „Arbeiterpartei", ist niemals so schwach und uneinig gewesen als gerade jetzt. Durch den Mißerfolg der letzten „allgemeinen" Ausstände von Lüttich und Charlerοi, durch die in gewissen Korporationen aufgedeckten Finanzskandale, und endlich durch das unwürdige Verhalten der socialistischen Wühler anläßlich der jüngsten Ereignisse von Lens und Liévin hat diese Partei bei ihren ehemals eifrigsten und gehorsamsten Anhängern, den Bergleuten und Metallarbeitern, alles Ansehen eingebüßt. Die Mehrheit braucht sich deshalb durch etwaige, von der socialistisch radikalen Partei ausgehende Einschüchterungsversuche in keiner Weise beeinflussen zu lassen, denn an den Kundgebungen für das unbeschränkte allgemeine Stimmrecht würde sich heute nicht der vierte Theil der vor zwei Jahren vorhandenen Truppen betheiligen.

In dieser Lage brauchen die Rechte und die Regierung einzig und allein dem Wunsche ihrer Wähler Rechnung zu tragen, welcher überall schon bestimmt lautet: 1. Kein allgemeines Stimmrecht; 2. Keine Maßregel, durch welche, wenn auch nur theilweise, die zwischen den Städten und dem Lande bestehende Ungleichheit des Verhältnisses ihrer respectiven Einwohnerzahl zur Wählerzahl beibehalten würde. Unter Vorbehalt dieser Bedingungen muß es ein Leichtes sein, den Boden für einen Vergleich mit einem Theile der Linken aufzufinden. Es gibt verschiedene Arten, um den gegenwärtigen Wahlkörper um das Sechs- bis Siebenfache zu vergrößern. Welches System nur immer den Sieg davontragen mag, es wird gut sein, wenn es der Gerechtigkeit entspricht und wenn es außer den durch die Justizbehörden für unwürdig erklärten Individuen diejenigen von der Wahlurne entfernt hält, welche, anstatt ihren Theil an den gesellschaftlichen Lasten zu tragen, der Gesellschaft selbst zur Last sind.

Z Der Liberalismus.

Menschenthun ist ein verkehrtes,
Menschenthun ist Ach und Krach,
Im Bewußtsein seines Werthes
Sitzt der Kaler auf dem Dach.
v. Scheffel.

Mit hochgetragener Nase blickt der Liberalismus auf die socialpolitische Thätigkeit des Centrums und der „Katholikentagler" hernieder. Mit der ganzen geistigen Ueberlegenheit, welche durch die Zugehörigkeit zur liberalen Partei allein schon erlangt wird, nörgelt die liberale Presse an unseren Bestrebungen herum und erklärt unsere Bemühungen in den verächtlichsten Ausdrücken für unfruchtbare und nutzlose Arbeit. Die „klerikalen Mittelchen" wie Gesellenvereine ꝛc. seien nur ein Strohhalm, sagen die liberalen ‚Münch. Neuesten Nachrichten', mit dessen Hülfe man über einen reißenden Strom setzen soll; mit Bettelsuppen und erbaulichen Sprüchen sei die Socialdemokratie nicht zufrieden, Andachtssäle und Erbauungsbücher taugten nichts, so lange der wirthschaftliche Nothstand keine Besserung erfahre. Wir wollen auf diese weisen Schulmeisterlehren nicht näher eingehen. Das Centrum hat ja längst vor den Liberalen schon gewußt, daß zur Lösung der socialen Frage neben der religiösen und sittlichen Hebung des Volkes auch seine wirthschaftliche Besserstellung erforderlich sei und das Centrum hat auch schon längst nach dieser Ueberzeugung gehandelt. Es hieße offene Thüren einstoßen, wenn wir das in längerer Ausführung beweisen würden.

Wir wollen nur fragen: Was hat denn der Liberalismus schon zu Gunsten der Arbeiter und der Mittelstände geschaffen? Daß er das Großkapital begünstigte und die kleinen Leute schutzlos der Uebermacht des Kapitals preisgab, das wissen wir zur Genüge; aber daß er je etwas zum Besten seiner ausgeplünderten Opfer gethan hätte, davon hat uns noch Niemand Kunde gegeben. Wenn die Thätigkeit des Centrums zur Bekämpfung der Socialdemokratie unzureichend ist — wo sind dann die Waffen, wo sind die Erfolge des Liberalismus gegen die Partei des Umsturzes? Alles laufen lassen wie es laufen will, wenn auch Alles zum T..... läuft, das war immer der Gipfelpunkt der liberalen Regierungsweisheit, das ist auch die einzige geistige Waffe, mit welcher der Bourgeois seinem Todfeind, der Socialdemokratie, zu Leibe geht. Dieser bequemen Schlafsesselpolitik hat der Liberalismus in den Tagen seiner blühenden Kraft gehuldigt und ihr ist er auch bis zur Stunde, bis in die Tage seines hinwelkenden Greisenalters treu geblieben. Das liberale Bürgerthum leugnet heute keineswegs mehr die sociale Gefahr; es hat die früher beliebte Vogelstraußpolitik aufgegeben und die Alleininhaber der Intelligenz sehen heute auch die Geister des Umsturzes, welche die „Dunkelmänner" des Centrums schon zwanzig Jahre früher gesehen haben. In ängstlicher Sorge blickt das „intelligente" Bürgerthum auf die wachsende Macht der Socialdemokratie, aber es fällt ihm gar nicht ein, dem andringenden Feinde die Stirne zu bieten; der liberale Philister denkt nicht daran, die wirthschaftlichen Mißstände wegzuräumen, aus welcher die Socialdemokratie ihre Kraft und ihre Nahrung zieht. Socialistengesetz, Polizei, Infanterie, Kavallerie, Artillerie — das sind Hausmittel des Großbürgerthums gegen die Unzufriedenheit der Massen, die brutale Gewalt ist das Alpha und Omega seiner socialpolitischen Weisheit und die blinkenden Helmspitzen der consignirten Kasernenmannschaft sind die leuchtenden Sterne seiner Hoffnung. Laßt uns nur ruhig weiter schlafen und ruhig weiter essen, heißt die Loosung der verschlafenen liberalen Philister, Säbel und Flinte werden das Nöthige schon besorgen.

O alte Burschenherrlichkeit,
Wohin bist du entschwunden?

möchten wir dem liberalen Bürgerthume und seiner Presse zurufen, die einst so kampfesfreudig das Schwert für's Vaterland geschwungen haben und heute so müde und lendenlahm im Großvaterstuhl dahinschlummern! Ja denkt doch der vergangenen Zeiten! Wer hat denn die wankenden Throne kräftiger gestützt, wer die bedrohten Rechte der Krone eifriger geschirmt, als der Liberalismus? Ich meine freilich nicht das Jahr 1848; da haben ja die Liberalen selbst am Throne geschoben und gerüttelt; ich meine das Jahr 1871, die Jahre des „Kulturkampfes", wo die Liberalen das Vaterland so muthvoll gegen — die Jesuiten und Redemptoristen vertheidigt, wo sie mit eisernen Herzen gegen jene furchtbare Gefahr gekämpft haben, welche die Erklärung der päpstlichen Unfehlbarkeit für die Fürsten und Völker in sich schloß. In jenen „schweren" Zeiten, in welchen, wie ein liberales Blatt schrieb, Deutschland in der Gefahr schwebte, in eine „römische Kirchenprovinz" verwandelt zu werden, in jenen Tagen der „Bedrängniß" schaarten sich die Liberalen um den wankenden Königsthron, da spähten sie hinaus von hoher Warte, ob noch nicht ein päpstliches Kriegsheer über die Alpen niedersteige; wie eine lebendige Mauer standen sie da, um mit der nackten Heldenbrust den Streich des Verderbens aufzufangen, jede Minute bereit, für's Vaterland zu sterben. Und heute?

Hin ist sein Muth, den manche Schlacht erprobte
Der Trotz, der gegen Rom so feurig tobte . . .
Die Kraft in Scherben und der Muth in Splittern

möchten wir mit Lenau singen. Gibt es heute keine Feinde mehr? Waren die „Staatsfeinde" im Ordensgewande gefährlicher als die Staatsfeinde mit der rothen Feder am Hute? O Jammer, muß ich sagen, ihr habt den Thron gestützt, als keine Seele daran dachte, ihn umzustürzen, ihr waret nur damals so tapfer, als weit und breit kein Feind zu sehen war. Ihr habt euch, sag ich mit Sebastian Brunner, mit selbstgemachten Gespenstern des Aufruhrs herumgebissen, während der wahre Geist des Aufruhrs am Webstuhle saß und das Schifflein lustig fortarbeitend hin und wieder schleuderte. Heute gilt es in Wahrheit, die wankenden Throne zu stützen und dem Geiste der Empörung entgegenzuarbeiten. Wer sind denn heute, in der Stunde der wirklichen und wahrhaftigen Gefahr die Vordersten im Kampfe für das Volk und den König? Vergeblich spähe ich nach den Liberalen; ich sehe nur die „Hetzkapläne", die Centrumsleute, die „Katholikentagler". Die Liberalen sitzen wie der Kater Hidigeigei ruhig auf dem Dache und schauen mit kritischen Blicken auf das arme Menschenpack herunter, das sich mit den Feinden des Vaterlandes in den Straßen herumschlägt.

Die Liberalen sind heute kaltgestellt; man rechnet sie kaum mehr im Kampfe der Männer. „Die gegnerischen Parteien, schreibt der ‚Vorwärts' (1891 Nr. 185), führen sämmtlich, mit Ausnahme des Centrums, das als alte Kampfspartei einen etwas demokratischen Charakter erlangt hat, ein vollständiges Sumpfdasein." Herr v. Vollmar wünscht in öffentlicher Rede, daß der Liberalismus in München wieder Kraft und Einfluß gewinne! Ein ärmeres Armuthszeugniß könnte die Socialdemokratie einer feindlichen Partei wohl nicht mehr ausstellen, als daß sie ihr dort den Sieg wünscht, wo sie selber nicht regieren kann.

Die Zeiten des Liberalismus sind vorbei! Seine Tapferkeit gegen Mönche und Nonnen macht ihn lächerlich, seine Feigheit gegen die Socialdemokraten macht ihn verächtlich. Er hat nur Muth gegen Gespenster, die seine Phantasie geschaffen hat, aber er verschwindet vom Kampfplatze, wenn Feinde von Fleisch und Blut darauf erscheinen. Vom Liberalismus hat das Volk eine Besserung seiner wirthschaftlichen Lage sowenig zu hoffen, wie von der Socialdemokratie. Die Partei der „Intelligenz" muß bei den nächsten Wahlen pensionirt werden. Niemand darf die beschauliche Ruhe des fetten Katers mehr stören. Lassen wir ihn auf dem Dache sitzen! Die besonneneren Elemente der liberalen Partei mögen sich dem Centrum anschließen; die verbissenen Kulturkämpfer und die unheilbaren Centrumsfresser aber mögen fortreden und fortkritisiren, bis sie selber fühlen, wie armselig es ist, „große Sprüche zu machen, wenn einem das Hemd zum Ellenbogen herausschaut" (Dickens).

Brief aus Kamerun*).

Kathol. Mission Kribi, 17. Aug. 1892.

Ihre freudige Nachricht: Die Bewilligung einer Niederlassung in Deutschland, habe ich erhalten. Deo gratias! — Meinen Brief, der Ihnen des Bruders Esterbauer Tod meldete, werden Sie erhalten haben. Ein neues Unglück hat uns getroffen. Sie wissen, ich hatte im vorigen Jahre bei Aufgabe der hiesigen Farm das derselben gehörige Segelboot für 300 M. gekauft. Mittelst desselben schaffte ich von hier alle Sachen, die von Europa kamen und für unsere beiden Stationen Marienberg und Edea bestimmt waren, an ihren Bestimmungsort. Am 8. August nun schickte ich dasselbe, ganz beladen (in letzter Zeit waren viele Sachen gekommen: Tabak, ein Ballen Zeug von mehreren hundert M. Werth, Glasperlen ꝛc.), nach dem Malimba. Das Boot sollte jedoch dort nicht ankommen. Nahe bei Klein-Batanga, in der Nähe der Mündung des Lokonja-Flusses, schlug es um und begrub alles in den Wellen. Unsere Schwarzen kamen aber alle glücklich an's Land. Einige Kisten und Sachen sind nun zwar an's Ufer geschwemmt worden, aber fast ganz verdorben, so z. B. zwei Kisten Maccaroni. Leider muß ich sagen, daß öfters Sachen verdorben hier ankommen in Folge schlechter Verpackung. Wären die Maccaroni eingelöthet gewesen, wie es für den Transport in den Tropen nothwendig ist, so würde das Bad ihnen nicht geschadet haben. So bekamen wir vor einiger Zeit Würste zugeschickt, in einer Holzkiste verpackt. Wir mußten sie wegwerfen. Auch ein großes Faß italienischen Weines hatte sich auf der Ueberfahrt in Essig verwandelt.

Unser Boot wurde mit einem großen Loch ans Ufer geworfen und ist nicht mehr seetüchtig zu machen. In Folge dessen ist unsere Verbindung mit Marienberg und Edea unterbrochen, oder ich muß sie über Kamerun bewerkstelligen. Die Reise von hier nach Kamerun und zurück kostet aber 80—90 Mk., und dann sind noch 2 Tagereisen per Kanoe zu machen bis nach Marienberg. Sie sehen, das geht nicht, aber was da thun? Ich meine, Sie könnten einmal an den Redacteur des „Gott will es" in Münster schreiben, daß er für uns, d. h. für

*) Gerichtet an den Oberen des Afrikanischen Missionshauses in Limburg a. d. Lahn.

Entsetzens aus tiefster Seele heraus. Das junge Mädchen hörte es nicht. Sein Arm hatte sie umschlungen und an seine Brust gezogen, und hier lag sie nun bebend, in heißem, leidenschaftlichem Weinen. Siegfried streichelte ihr Haar, Yella fühlte nicht, wie seine Hand dabei zitterte, er schaute mit zärtlicher Innigkeit auf sie nieder, die so hingebend in seinem Arme lag, aber Yella sah nicht, wie feucht auch dieses große, glänzende Auge schimmerte, er sprach zu ihr in sanften, beruhigenden Tönen, sie hörte nicht, wie seine Stimme dabei vergeblich nach Ruhe rang.

Endlich — endlich milderte sich die Heftigkeit ihrer Thränen, mit einer müden Bewegung hob sie das schöne Haupt und lehnte es nur fester an seine Brust, die Hände sanken herab und verschränkten sich leicht, leise athmend, mit halb geschlossenen Augen lag sie so in seinem Arm wie ein müde geweintes Kind. Sachte suchte er sie zu der Bank zurückzuführen. Sie schüttelte den Kopf. „Ich bitte Dich, lasse mich nur, es ist gleich alles gut," bat sie und öffnete nach einer Weile groß die Augen. „Nicht wahr, jetzt gehst Du nicht mehr fort, Rolf?"

Siegfried antwortete nicht gleich, wie klang diese Bitte so süß und verlockend, ein Wort und sie war das ganze stolze, herrliche Mädchen, das so sicher, so hingebend an seiner Brust lag. Und doch — er durfte dieses Wort nicht sprechen, er durfte nicht. Einen Augenblick länger lagte sich die schlanke, kräftige Hand Siegfried's über seine Augen, es war ein kurzer, aber ein verzweifelter, ein unsagbar bitterer Kampf, den in dieser Sekunde der starke, stolze Mann kämpfte. Als die Hand herabglitt, da war das Gesicht weiß geworden, bis in die Lippen, aber sanft und klar wie immer klang seine Stimme.

„Ich bitte Sie, Baronesse Yella, beruhigen Sie sich, Sie sprachen, beherrscht von einer furchtbaren Aufregung."

Bei seinen ernsten Worten schrak Yella empor.

„Baronesse Yella," wiederholte sie tonlos. „Mein Gott, wie grausam Sie sind!"

„Yella, hören Sie mir recht ruhig zu, ich beschwöre Sie," bat Siegfried, und nun geleitete er sie nach dem Sitze und ließ sich neben der Baronesse nieder. „So ungewöhnlich unsere Situation ist, so soll sie nicht durch Verschweigen, durch halbes Reden schlimmer werden. Wir wollen gegenseitig recht klar und offen sein:

„Als ich nach Schloß Rotheim kam, erwachte beim ersten Erblicken der stolzen, schönen Baronesse von Rotheim die Erinnerung an das holde Kind, das ich einst den Wellen des Rotheimbaches entrissen hatte. Dieses Kind stand mir, zu reizvollster Jungfräulichkeit erblüht, freilich aber auch in hochmüthigster Unnahbarkeit gegenüber. Das schöne Mädchen, dem ich so oft herb zu begegnen genöthigt war, erbitterte mich manchmal, aber sie blieb mir nicht gleichgiltig, und am Weihnachtsabende, als ich an Yella's Seite unter dem flammenden Christbaum stand, da erkannte ich bestürzt, und beseligt zugleich, daß — daß ich Yella von Rotheim namenlos liebte!"

(Fortsetzung folgt.)

ein neues Boot, sammelt. Es muß aber groß und recht kräftig gebaut sein. Das alte soll neu 1250 M. in Hamburg gekostet haben, 200 M. der Transport bis Kamerun. Gebe Gott, daß wir bald ein neues Boot wieder erhalten.

Ich habe jetzt wenig Zeit. Brevier beten nnd Briefe schreiben muß ich stets des Nachts, da ich Tages über Gott weiß was alles zu besorgen habe: Schule halten und Schule bauen, Arbeiter beaufsichtigen usw. O, wie sehne ich mich nach der Ankunft eines Priesters und einiger Brüder, sowie der Schwestern. (Dieselben sind, wie gemeldet, am 4. Oct. in See gegangen.) Schicken Sie mir nur recht viel Chinin gegen das Fieber, aber keine Citronen; hier wachsen deren genug, wenn sie auch nicht so schön sind. — Pater Breitner ist recht gesund. Hätte ich nur einmal Zeit, einen längeren Bericht zu schreiben. Sorgen Sie doch, daß bald Leute kommen, wenn auch nur einige, dann könnten sich doch die Schwachen und Kranken mehr schonen. Beten Sie für uns und Kamerun. Mit Brudergruß und Glück auf in Deutschland. Ihr dankbarer

Pater Heinr. Vieter, Apost. Präfect.

(Der Redacteur von „Gott will es“, Herr W. Helmes in Münster in Westf., Wilhelmstr. 21, ist gern bereit, Gaben zur Beschaffung eines neuen Segelbootes anzunehmen. Nach den Regeln der Congregation erwirbt sich jeder Wohlthäter damit die Mitgliedschaft der dritten Klasse. — Folgende Mittheilungen werden hier noch am Platze sein: Die fromme Missionsgesellschaft des ehrw. Dieners Gottes Vincenz Pallotti hat seit Ausgang 1890 in Kamerun drei Stationen errichtet. Eben jetzt sind dort zwei Schwesternhäuser fertig geworden. Nach Eintreffen der jetzt auf See Befindlichen stellt sich das Personal auf fünf Priester und neun Brüder, ferner sechs Schwestern. Je eine Oberin mit zwei Schwestern kommen nach Marienberg und Kribi. Sitz des Apostolischen Präfecten ist Kribi. Pater Vieter ist ein Kind der Diöcese Münster, aus Cappenberg. Bis zum 24. Jahre arbeitete er als Schreinergeselle, trat dann aber in die Congregation und machte seine Studien mit überraschendem Erfolge. Später wirkte er als Missionar in Brasilien, bis er zum Oberen der neuen Apostolischen Präfectur Kamerun ernannt wurde. Ihm zur Seite stehen zumeist Süddeutsche, auch Oesterreich und die Schweiz sind vertreten. Drei Brüder sind dem Klima bereits zum Opfer gefallen. Einen raschen Aufschwung wird die Mission nehmen, sobald die neue deutsche Niederlassung ihre Wirkung thut. In diesen Tagen wird das Afrikanische Missionshaus in Limburg an der Lahn eröffnet. Etwa 50 Zöglinge sind theils aus Masio in Italien herübergekommen, theils neu aufgenommen worden. Einige Theologen werden die Akademie in Münster besuchen. Der hochw. Herr Bischof von Münster hat dem Oberen seine ganze Sympathie ausgesprochen und sich gern damit einverstanden erklärt, daß die Congregation sich auch im Münsterlande heimisch mache. Bei ausreichender Unterstützung steht der Congregation also eine erfreuliche Entwickelung bevor.)

Vermischtes.

* Die Gewinnbetheiligung im Kampfe gegen das Trinkgelderunwesen in's Feld zu führen, hat kürzlich ein Gasthofbesitzer unternommen. Wie ein Bericht des Dr. Max Vogel aus Innsbruck ersehen läßt, hat Joseph Cathrein, Begründer der Gaisbergbahn und der Drahtseilbahn auf die Festung Hohensalzburg, in Innsbruck unter dem Namen „I. Reformhotel Habsburger Hof“ Anfang Juni 1892 einen Gasthof eröffnet, in dem alle Trinkgelder abgeschafft sind, während das Personal, vom Hausknecht an bis zum Direktor hinauf nach Prozenten an dem Umsatz betheiligt ist. Die Kellner empfangen z. B. als ihren Lohn einen Theil des Umsatzes, den sie an zugetragenen Speisen und Getränken erzielen. Da noch Anfang September bis auf wenig Ausnahmen die gleichen Bediensteten wie zur Zeit der Eröffnung im Hotel vorhanden waren, scheint diese neue Lohnmethode beim Personal Anklang zu finden. Auch soll das Reisepublikum diesem Reformgasthaus die vollste Sympathie entgegenbringen, so daß der Unternehmer die Einrichtung ähnlicher trinkgelderfreier Häuser mit gleicher Lohnmethode in verschiedenen Städten plant.

* Das glücklichste Land der Welt. Ein originelles Staatswesen befindet sich auf der Insel Pictuair, die mitten im stillen Ocean gelegen ist und aus welcher erst vor einigen Tagen neue Nachrichten nach Europa gelangt sind, was sich nur in jedem fünften oder sechsten Jahre einmal ereignet. Vor mehr als hundert Jahren wurde ein Theil der meuternden Bemannung des englischen Schiffes „Bounty“ strafweise am Strande von Pictuair an's Land gesetzt und beschloß auf der Insel zu bleiben, da dieselbe als reich und fruchtbar befunden worden war. Die auf so eigenartige Weise gegründete Kolonie zählt heute fast dreihundert Seelen. Die Einwohner sprechen englisch, kennen alle Fortschritte der Civilisation, erfreuen sich auch vieler Kenntnisse, leben jedoch mehr oder minder wie Robinson auf seiner Insel. Sie ernähren sich von Früchten und Wildpret. Geld besitzen sie zwar, doch cirkulirt es nicht innerhalb der Republik. Jedes Geschäft wird auf der Grundlage des Waaren- und Güteraustausches abgeschlossen. Hin und wieder wirft ein fremdes Schiff vor der Insel Anker, um Mundvorrath zu erstehen; das Geld, das hierfür eingeheimst wird, wird wohlverwahrt und später für Bücher, Munition, Jagdgeräthe und Schießwaffen ausgegeben. Die Regierungsgewalt ruht in den Händen eines Präsidenten, der nur für ein Jahr gewählt wird und „der erste Mann des Staates“ genannt wird. Er steht in hohem Ansehen, wenn jedoch seine Herrschaft zu Ende ist, so wird er zur Rechenschaft gezogen, und das Volk urtheilt, ob er gut oder schlecht regiert hat, ob er gerecht oder ungerecht war, ob er Lob oder Prügel verdient. Das Leben auf der Insel ist so friedlich und ruhig, daß die Bürger der kleinen Republik als die glücklichsten Menschen betrachtet werden dürfen — wenn sich die Sache wirklich so verhält, wie sie in den Blättern geschildert wird.

* Conversionen in England. Lord Donington, ein großer Land- und Grubenbesitzer in Leicestershire und Derbyshire, ist zur katholischen Kirche zurückgekehrt. Er war zuvor ein strenger Protestant, und als vor einigen Jahren sein ältester Sohn, Graf Loudoun, eine kath. Dame heirathete, drohte er, ihn zu enterben. Der Vater Lord Donningtons hatte der katholischen Kirche angehört, war aber vor 60 Jahren zur protestantischen Kirche übergetreten und erzog seine Kinder als Protestanten. Sein ältester Sohn aber wurde Katholik, wie es nun jetzt auch dessen Bruder, Lord Donington, geworden ist. Auch noch andere Mitglieder dieser Familie sind zur römischen Kirche zurückgekehrt. Lady Flora Hastings, die verstorbene Herzogin von Norfolk und Lord Donningtons älteste Tochter, wurde katholisch, lange ehe sie den Herzog von Norfolk heirathete, und seine beiden Nichten folgten ihrem Beispiel.

* Ausnutzung der Niagara-Fälle für Kraftzwecke. Ingenieur Max Luhn, der gegenwärtig in Amerika im Auftrage der Gesellschaft „Helios“ in Köln-Ehrenfeld Studien über die Fortschritte in der Anwendung der Electricität macht, hat von den Niagara-Fällen aus unterm 15. d. M. an die „Barmer Ztg.“ ein Schreiben gerichtet, in welchem er die Kraftausnutzung der Niagara-Fälle wie folgt schildert: „Auf der amerikanischen sowohl wie auf der canadischen Seite der Niagara-Fälle hat je eine Gesellschaft weite Länderstrecken angekauft und von den Staaten das Recht erworben, dem Zuflusse zu den Niagara-Fällen Wasser für Kraftzwecke zu entnehmen. Während auf der canadischen Seite noch keine Schritte für die Gewinnung von Kraft gethan sind, hat die Gesellschaft auf der amerikanischen Seite schon die Erdarbeiten zur Gewinnung von 15,000 Pferdekräften nahezu fertiggestellt. Ungefähr eine englische Meile oberhalb der Fälle ist ein Canal von ca. 600 Fuß Länge, 200 Fuß Breite und 12 Fuß Tiefe in die felsigen Ufer gesprengt. Durch diesen Canal wird das Wasser in Röhren den in einem Schacht von 180 Fuß Tiefe stehenden Turbinen zugeführt. Der Abfluß aus diesem Schacht wird durch einen 6700 Fuß langen, 21 Fuß hohen und 18 Fuß breiten unterirdischen Canal gebildet, der unterhalb der Hängebrücke, welche die beiden Ufer unter den Fällen verbindet, mündet. Der Canal ist zum größten Theile glatt ausgemauert. In dem oben erwähnten Schacht werden vorläufig 6 Turbinen von zusammen 15,000 Pferdekräften aufgestellt. Die Kraft wird zum Theil direkt an in der Nähe zu erbauende Fabriken abgegeben, zum Theil nach dem entfernten Buffalo geleitet, um dort zu Beleuchtungszwecken verwandt zu werden. Zur Anwendung soll hochgespannter Wechselstrom kommen. Die gesammten ungeheuren Grundstücke sind mit Eisenbahnanschluß versehen und in wenig Jahren wird sich durch die Beschaffung einer billigen Triebkraft in der Nähe von Niagar, einem Städtchen von ca. 5000 Einwohnern, eine neue Fabrikstadt anbauen, die an Großartigkeit ihrer Einrichtungen Alles übertreffen wird. Schon jetzt ist eine Papierfabrik im Bau, die allein 3000 Pferdekräfte braucht.“

Literarisches.

Erbarmet euch der armen Seelen im Fegfeuer! Wunderbare Ereignisse aus dem Jenseits. Von P. C. G. Rosignoli, S. J. 672 Seiten kl. 8°. Preis geb. 2 Mark.

„Wir wissen nicht, ob dieses bereits in achter Aufl. erscheinende und äußerst interessante Buch, das für viele neuere Armen-Seelen-Büchlein eine Fundgrube war, mehr Segen für die Verstorbenen oder für die Lebendigen stiften wird. Geeignet ist es unstreitig, in gleicher Weise zur innigsten und thätigsten Theilnahme für das schmerzliche Loos der armen Seelen zu begeistern, wie mit lebhafter und heilsamer Furcht vor den Gerichten des Herrn zu erfüllen. Selbstredend beanspruchen die verschiedenen Erzählungen von Erscheinungen abgeschiedener Seelen aus dem Fegfeuer, Offenbarungen, Gnadenerweisen, wiewohl urkundlich verbürgt und sichergestellt, doch nur einen menschlichen Glauben. Wie heilsam aber überhaupt und insbesondere in unserer dem Materialismus und dem Sinnengenusse anheimgefallenen Zeit der Hinweis auf das jenseitige Leben mit seinen Erscheinungen sei, brauchen wir nicht des weiteren zu beweisen. Die zunehmende selbst formelle Verleugnung alles Uebernatürlichen, Ueberirdischen und Ewigen in allen Kreisen der Gesellschaft; das rasende Umsichgreifen der Selbstmordmanie und andere Erscheinungen zeigen zur Genüge, wie verdient sich eine Literatur um das Heil der verblendeten Gesellschaft macht, welche mit erschütternden Ereignissen und kräftigen Mahnungen an die letzten Dinge erinnert und den Leichtsinn der Zeitgenossen bekämpft. Das Büchlein, das sich jedem, der es zur Hand nimmt, von selbst empfiehlt und durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist, enthält zugleich eine reiche und sehr brauchbare Auswahl von Gebeten und Andachten für die armen Seelen. Druck und Ausstattung sind vorzüglich und machen der Bonifatius-Druckerei alle Ehre.“

Winter-Fahrplan vom 1. October 1892 ab.

Neuß-Düsseldorf.

Von Neuß nach Düsseldorf-Bilk u. Haupt-B.: 5,47. 6,53. 7,28†. 7,42. 8,44†. 10,13 11,51. 12,50†. 12,58. 1,55. 3,30. 4,1. 4,20. 5,30. 6,34. 7,25. 7,46†. 9,35. 10,25. 11,54.

Düsseldorf-Neuß.

Von Düsseldorf-H.-B.: 5,30. 6,25. 7,14. 8,7†. 8,55. 9,47. 11,25. 12,15†. 12,27. 1,25. 2,5. 3,15. 3,33. 4,11. 4,54††. 5,45. 6,5. 7,13. 8,3. 8,42. 9,—†. 11,2.
Von Düsseldorf-Bilk: 5,37. 6,31. 7,20. 9,1. 9,53. 11,31. 12,20†. 12,32. 1,32. 2,11. 3,22. 3,39. 4,17. 6,11. 7,20. 8,9. 8,49. 11,7.

Von Neuß nach:

Elberfeld: 7,28†† 7,42. 8,44†. 11,51. 12,50†. 1,55. 4,1. 5,30†. 6,34. 7,46†. 9,35. 11,54†.
Essen (via Düsseldorf): 6,53. 10,13. 1,55. 4,20. 6,34. 7,46. 10,25.

Nach Neuß von:

Elberfeld: 6,5. 7,25†. 8,44. 10,21. 12,55. 3,3. 4,14††. 4,36. 5,50. 7,35. 8,8†. 9,31.
Essen (via Düsseldorf): 6,23. 8,18. 10,9. 12,24. 2,20. 4,42. 6,45. 9,20

Neuß-Obercassel.

Von Neuß: 6,47. 8,55. 11,51. 1,57. 4,17. 6,46. 9,36.
Von Herrdt nach Obercassel: 6,57 9,5. 12,1 2,7. 4,27. 6,56. 9,46.

Obercassel-Neuß.

Obercassel: 7,11. 9,42. 12,19. 2,31. 5,38. 8,44. 10,30.
Herdt: 7,21. 9,52. 12,29. 2,41. 5,48. 8,54. 10,40

Neuß-Gladbach-Aachen.

Von Neuß: 5,57. 7,38 nur bis Gladbach. 8,21†. 10,12. 12,33†. 12,45 nur bis Gladbach. 2,28. 4,35. 5,20†† nur bis Gladbach. 6,8. 7,35. 9,17†. 11,27 nur bis Rheydt.
Von Büttgen nach Gladbach-Aachen: 6,7. 7,47 nur bis Gladbach. 10,21. 12,54 nur bis Gladbach. 2,38. 4,44. 7,44. 11,38 nur bis Rheydt.
Von Kleinenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,15. 7,55 nur bis Gladbach. 10,28. 1,1 nur bis Gladbach. 2,45. 4,51. 6,15. 7,51. 11,46 nur bis Rheydt.
Von Torschenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,20. 8,— nur bis Gladbach. 10,33. 1,6 nur bis Gladbach. 2,50. 4,56. 7,56. 11,52 nur bis Rheydt.

Aachen-Gladbach-Neuß.

Aachen: 6,40†. 9,10. 11,7† 11,31. 1,51. 3,44. 6,4†. 7,51. 9,52†.
Gladbach: 5,10. 6,47. 8,22†. 9,30. 11,9. 12,27†. 1,18. 3,32. 5,55. 7,25† 8,50. 9,53. 11,35†.
Torschenbroich 5,19. 6,56. 9,38. 11,19. 1,26. 6,3. 8,58. 10,0.
Kleinenbroich: 5,27. 7,3. 9,44. 11,27. 1,33. 6,10. 9,5. 10,6.
Büttgen: 5,36. 7,11. 9,51. 11,34. 1,40. 6,17. 9,12. 10,13.

Neuß-Viersen.

Von Neuß: 7,38. 10,12. 2,28. 6,37. 9,23.
Von Weißenberg: 7,44. 10,18. 2,34. 6,43. 9,29.
Von Kaarst: 7,51. 10,25. 2,41. 6,50. 9,36.
Von Schiefbahn: 8,0. 10,34. 2,50. 6,59. 9,45.
Von Neersen-Neuwerk: 8,11. 10,43. 2,57. 7,8. 9,55.
Viersen Ank.: 8,26. 10,58. 3,12. 7,23. 10,16.

Viersen-Neuß.

Viersen Abf.: 5,52. 9,11. 12,44. 5,24. 8,25.
Von Neersen-Neuwerk: 6,13. 9,32. 1,5. 5,46. 8,45.
Von Schiefbahn: 6,21. 9,40. 1,13. 5,54. 8,53.
Kaarst: 6,30. 9,49. 1,22. 6,3. 9,2.
Weißenberg 6,37. 9,56. 1,29. 6,10. 9,9.
Neuß Ank.: 6,42. 10,1. 1,34. 6,15. 9,14.

Crefeld-Gladbach-Rheydt.

Crefeld: 7,47. 10,17. 1,28. 6,42. 9,29.
Willich: 7,58. 10,28. 1,40. 6,53. 9,40.
Niederheide: 8,3. 10,33. 1,45. 6,58. 9,45.
Neersen-Neuwerk: 8,10. 10,42. 1,52. 7,7. 9,54.
Dülm: 8,16. 10,48. 1,58. 7,13. 10,0.
M.-Gladbach (Boekel): 8,23. 10,55. 2,5. 7,20. 10,7.
„ **(Speik):** 8,30. 11,2. 2,12. 7,27. 10,14.
Rheydt Ank.: 8,36. 11,7. 2,18. 7,33. 10,20.

Rheydt-Gladbach-Crefeld.

Rheydt: 5,43. 9,2. 12,35. 5,12. 8,12.
M.-Gladbach (Speik): 5,50. 9,9. 12,42. 5,20. 8,19.
„ **(Boekel):** 5,58. 9,17. 12,50. 5,29. 8,28.
Dülm: 6,4. 9,23. 12,56. 5,35. 8,34.
Neersen-Neuwerk: 6,11. 9,30. 1,3. 5,43. 8,43.
Niederheide: 6,16. 9,35. 1,8. 5,48. 8,48.
Willich: 6,24. 9,43. 1,16. 5,56. 8,56.
Crefeld Ank.: 6,34. 9,54. 1,27. 6,6. 9,6.

Von Gladbach nach Venlo.

Gladbach Abf.: 7,13. 8,40. 11,4. 3,7. 5,55. 10,7.
Helenabrunn: 7,22. 8,48. 11,12. 10,15.
Viersen: 7,29. 8 56. 11,18. 3,19. 6,7. 10,22.
Dülken: 7,38. 9,7. 11,27. 3,28. 6,16. 10,31.
Boisheim: 7,45 9,14. 11,34. 3,35 6,22. 10,38
Breyell: 7,51. 9,20. 11,40 3,41. 6,28. 10,45.
Kaldenkirchen: 8,—. 9,31. 11,48. 3,50. 6,36. 10,56.
Venlo Ank. (Amstd. Zeit): 8,7. 9,38. 11,55. 3,56. 6,43. 11,3.

Von Venlo nach Gladbach.

Venlo Abf. (Amstd. Zeit): 6,53 9,51. 11,33. 4,18. 7,25. 8,28
Kaldenkirchen: 7,13. 10,11. 11,59. 4,41. 7,45. 9,2.
Breyell: 7,21. 10,19. 12,7. 4,50. 7,53. 9,10.
Boisheim: 7,28. 10,25. 12,14. 4 58. 8,—. 9,17.
Dülken: 7,37. 10,34. 12,23. 5,9. 8,10. 9,26.
Viersen: 7,47. 10,43. 12,33. 5,20. 8,20. 9,36.
Helenabrunn: 7,54. 12,40. 8,26.
Gladbach Ank.: 8,2. 10,54 12,48. 5,30. 8,33. 9,46.

Gladbach-Jülich-Stolberg.

Von Gladbach: 6,51. 11,6. 4,0. 6,29. 9,54.
Rheydt-Geneiken: 6,59. 11,13. 4,8. 6,36. 10,2.
Millforth: 7,6. 11,19. 4,15. 6,41. 10,9.
Odenkirchen: 7,19. 11,25. 4,21. 6,47. 10,15
Hoch-Neukirch: 7,33. 11,39. 4,35. 7,1. 10,29.
Otzenrath: 7,45. 11,51. 4,47. 7,13. 10,41.
Titz: 8,—. 12,6. 5,2. 7,28. 10,56.
Amein: 8,8. 12,14. 5,10. 7,36. 11,4.
Welldorf: 8,21 12,27. 5,22. 7,48. 11,16.
Jülich Ank.: 8,37. 12,43. 5,38. 8,3. 11,32.
Stolberg: Ank. 10,15. 1,45. 7,14.

Stolberg-Jülich-Gladbach.

Stolberg Abf.: 7,5. 11,41. 5,11.
Jülich Abf.: 5,54. 8,51 1,13. 4,43. 8,5
Welldorf: 6,11. 9,8. 1,30. 4,59. 8,22.
Amein: 6,24. 9,21. 1,43. 5,11. 8,35.
Titz: 6,32. 9,29. 1,51. 5,19. 8,43.
Otzenrath: 6,47. 9,44. 2,6. 5,34. 8,58.
Hoch-Neukirch: 7,—. 9,56. 2,18. 5,46. 9,11.
Odenkirchen: 7,18. 10,10. 2,32. 6,—. 9,25.
Millforth: 7,24. 10,16. 2,38. 6,6. 9,31.
Rheydt-Geneiken: 7,31. 10,23. 2,45. 6,11. 9,37.
Gladbach Ank.: 7,35. 10,30. 2,52. 6,17. 9,43.

Lindern-Heinsberg.

Lindern Abf. 7,34. 12 35. 5,00. 9,10.
Randerath 7,44. 12,45. 5,10. 9,20.
Dremmen 7,56. 12,57. 5,22. 9,32.
Heinsberg Ank. 8,7. 1,8. 5,33. 9,43.

Heinsberg-Lindern.

Heinsberg Abf. 6,41. 11,00. 3,11. 7,59.
Dremmen 6,53. 11,12. 3,23. 8,11.
Randerath 7,5. 11 24. 3,35. 8,23.
Lindern Ank. 7,14. 11,33. 3,44. 8,32.

Neuß-Köln.

Von Neuß: 5,52. 7,34. 10,14 11,50. 12,50†. 1,52. 4,1†. 4,32. 6,36. 8,54††. 9,31. 10,25†.
Von Norf nach Köln: 6,3. 7,45. 10,24. 12,1. 2,2. 4,42. 6,47. 9,41.
Von Nievenheim nach Köln: 6,12. 7,53. 10,33. 12,10. 2,10. 4,51. 6,56. 9,50.
Von Dormagen nach Köln: 6,18. 7,59. 10,39. 12,17. 2,16. 4,57. 7,2. 9,57. 10,42†.
Von Worringen nach Köln: 6,29. 8,9. 10,49. 12,28. 2,25. 5,8. 7,13 10,8.
Von Longerich nach Köln: 6,40. 8,18. 10,58. 12,39. 2,34. 5,18. 7,23. 10,19.
Von Nippes nach Köln: 6,49. 8,27. 11,7. 12,49. 2,43. 5,27. 7,32. 10,28.

Köln-Neuß.

Köln: 5,48. 7,20. 9,6. 10,22†. 11,46. 1,42††. 2,40. 4,37††. 5,30. 8,10. 10,20
Nippes: 5,56. 7,27 9,12. 11,52. 2,47. 5,37. 8,17. 10,27.
Longerich: 6,3. 7,35 9,21. 12,1 2,56. 5,46. 8,27. 10,37.
Worringen: 6,12. 7,45. 9,31. 10,40† 12,11. 3,6. 5,56. 8,38 10,47.
Dormagen: 6,20. 7 53. 9,39. 10,48†. 12,19. 3.14. 6,4. 8,46. 11,6.
Nievenheim: 6,26. 7,59. 9,45. 12,25. 3,21. 8,54.
Norf: 6,34. 8,7. 9.54. 12,33. 3,30. 6,17. 9,3. 11,8.

Köln-Coblenz-Bingerbrück.

Köln (H.-B.): 12,0. 6,0†. 7,10. 9,10††. 9,18. 11,18. 12,25†. 2,0. 3,1. 4,30. 5,5†. 6,6. 8,8. 10,15††. 10,39.
Bonn: 12,51. 6,46†. 8,15. 9,47†. 10,24. 12,20. 1,6†. 3,11. 3,54 5,27 5,51†. 7,5. 9,13. 10,47†.
Coblenz (Rheinbahn): 2,39. 6,0. 8,10† 10,1. 10,52†. 12,13 2,17†. 2,34. 5,45. 7,13†. 8 48. 11,44†. 11,57.
Bingerbrück Ank.: 4,9. 8,58. 9,27†. 11,5. 12,2†. 1,52 3,30†. 4,23. 7,29. 8,25†. 10,29. 12,41†. 2,27.

Bingerbrück-Coblenz-Köln.

Bingerbrück: 1,10. 2,55†. 4,38. 6,58††. 7,20. 9,41††. 9,58. 12,38. 4,24†. 4,59. 6,59†.
Coblenz (Rheinbahn): 2,55. 3,54††. 5,40. 6,49. 8,5†. 9,5. 11,1†. 11,45. 2,31. 5,38†. 5,50. 6,47. 8,17†. 9,15.
Bonn: 4,45††. 4,52 5,2. 5,35. 7,14. 8,20. 9,17†. 10,43. 12,7†. 1,30. 4,23. 6,0. 6,41†. 7,31. 8,41. 9,32†. 10,58.
Köln (H.-B.) Ank.: 5,15. 5,40. 6,32. 8,11. 9,1. 10,00. 11,40. 12,43†. 2,29. 5,21. 6,55, 7,18†. 8,28. 9,40. 10,10†. 11,55.

Köln-Trier.

Köln (H.-B.): 5,10. 8,41. 11,35. 3,34.
Trier v. M.-ll. Ank.: 10,53. 1,50. 5,16. 8,52.

Trier-Köln.

Trier v. M.-ll.: 7,40. 11,12. 2,40. 6,0.
Köln (H.-B.) Ank.: 1,3. 4,32. 7,35. 11,16.

Neuß-Crefeld.

Von Neuß: 6,50. 8,23. 10,8. 11,9†. 11,56. 12,50. 2,26††. 3,45. 4,33. 5,18††. 6,31. 8,33. 9,21. 11,27.
Von Osterath nach Crefeld: 7,02. 8,35. 10,20. 12,10. 1,3. 3,58. 4,47. 5,44. 8,47. 9,33. 11,39.
Von Oppum nach Crefeld: 7,13. 8,46. 10,30. 12,21. 1,15. 4,10. 6,57. 9,4. 9,46. 11,50.
Von Crefeld nach Cleve: 7,23. 10,40. 1,33. 2,52†. 4,21. 7,9.
Von Neuß nach Kevelaer: 6,50. 10,8. 12,50. 3,45. 6,31.

Crefeld-Neuß.

Crefeld: 5,14. 6 56. 8,—. 9,38. 11,16. 12,25††. 1,17. 3,32†. 3,44. 6,1. 6,43. 8,23†. 8,54. 9,59††.
Oppum: 5,20. 7,2 8,6. 9,46. 11,22. 1,24. 3,38†. 3,50. 6,7. 6,50. 9,1.
Osterath: 5,31. 7,13. 8,17. 9,57. 11,33. 1,35. 4,1. 6,18. 7,2. 9,12.
Cleve: 5,8. 7,42. 11,30. 2,9†. 4,7. 7,0.
Von Kevelaer: 5,47. 8,26. 12,11. 4,51. 7,43.

Neuß-Düren.

Von Neuß: 5,59. 8,38. 10,32. 2 30 4,35 nur bis Grevenbroich 6,52. 9,49 nur bis Grevenbroich.
Von Holzheim nach Düren: 6,8. 8,42. 10,41. 2,39. 4,44 nur bis Grevenbroich. 7,1. 9,58 nur bis Grevenbroich.
Von Capellen-Wevelinghoven nach Düren: 6,19. 8,51. 10,50. 2,48. 4,53 nur bis Grevenbroich. 7,10. 10,7 nur bis Grevenbroich.
Von Grevenbroich nach Düren: 6,30. 9,—. 11,1. 2,59. 7,20.
Von Horff nach Düren: 6,42. 9,11. 11,13. 3,10. 7,32.
Von Bedburg nach Düren: 6,51. 9,20. 11,22. 3,18. 7,41.
Von Elsdorf nach Düren: 7,2. 9,31. 11,33. 3,28. 7,52.

Düren-Neuß.

Düren: 5,23. 8,27. 10,10. 2,2. 7,25.
Elsdorf: 5,41. 8,47. 10,31. 2,23. 7,44.
Bedburg: 5,51. 8,57. 10,41. 2,33. 7,54.
Horff: 5,59. 9,6. 10,49. 2,42. 8,2.
Grevenbroich: 6,12. 9,20. 11,2. 2,57. 5,45 8,17. 10,33.
Capellen-Wevelinghoven: 6,22. 9,30. 11,11. 3,7. 5,57. 8,23. 10,45.
Holzheim: 6,30. 9,40. 11,20. 3,16. 6,8. 8,36. 10,57.
Neuß Ank.: 6,38. 9,49. 11,28. 3,24. 6,18. 8,44. 11,8.

Grevenbroich-Hochneukirch.

Von Grevenbroich nach Hochneukirch: 6,30. 9,23. 1,38. 5,15. 7,53.
Von Gubberath nach Hochneukirch: 6,40. 9,33. 1,48. 5,25. 8,3.
Von Jüchen nach Hochneukirch: 6,50. 9,42. 2,3. 5,34. 8,19.

Hochneukirch-Grevenbroich.

Von Hochneukirch nach Grevenbroich: 5,38. 7,42. 11,49. 4,38. 7,7.
Von Jüchen nach Grevenbroich: 5,46. 7,56. 12,2. 4,46. 7,20.
Von Gubberath nach Grevenbroich: 5,57. 8,7. 12,13. 4,57. 7,31.

Düren-Jülich.

Düren: 8,2. 11,45. 4,4. 7,24. 9,7.
Huchem-Stammeln: 8,16. 11,57. 4,16. 7,36. 9,21.
Krauthausen: 8,26. 12,6. 4,25. 7,45. 9,31.
Jülich Ank.: 8,43. 12,20. 4,39. 7,59. 9,48.

Jülich-Düren.

Jülich: 5,51. 9,6. 1,—. 5,49. 8,8.
Krauthausen: 6,9. 9,21. 1,15. 6,4. 8,26.
Huchem-Stammeln: 6,19. 9,30. 1,24. 6,13. 8,36.
Düren Ank.: 6,32. 9,41. 1,35. 6,24. 8,49.

Düren-Köln.

Düren: 4,32†. 5,32. 6,38††. 7,42. 9,58. 10,46††. 1,43. 3,2†. 4,0. 5,49. 6,31††. 9,—. 10,36††.
Buir: 5,46. 7,56. 10,13. 1,58. 4,15. 6,3. 9,14.
Horrem: 4,55†. 6,1. 8,11. 10,29. 2,13. 3,23†. 4,29. 6,17. 9,28.
Königsdorf: 6,12. 8,22. 10,40. 2,24. 4,40. 6,27. 9,39.
Löwenich: 6,21. 8,29. 10,47. 2,32. 4,47. 6,34. 9,47.
Ehrenfeld: 6,13†. 6,31. 8,40. 10,57. 2,42. 4,57. 6,43. 9,57.
Köln (H.-B.) Ank.: 5,20†. 6,40. 7,17††. 8,50. 11,5. 11,25†† 2,51. 3,45†. 5,5 6,50. 7,10††. 10,5. 11,15††.

Köln-Düren.

Köln (H.-B.): 5,35†. 6,40. 8,30††. 10,14. 12,0. 1,15†† 2,55. 4,55†. 6,9. 7,45. 10,35††. 11,—††. 11,10.
Ehrenfeld: 6,49. 10,22. 12,11. 3,3. 6,18. 7,53. 11,18.
Löwenich: 6,58. 10,31. 12,20. 3,12. 6,28. 8,3. 11,28.
Königsdorf: 7,6. 10,39. 12,28. 3,20. 6,37. 8,11. 11,36.
Horrem: 7,15. 10,48. 12,38. 3,28. 6,47. 8,20. 11,45††.
Buir: 7,30. 11,3. 12,53. 3,43. 7,3. 8,36. 12,0.
Düren Ank.: 6,15†. 7,43. 9,14††. 11,15. 1,7. 1,55††. 3,55 5,35††. 7,16. 8,50. 11,15††. 11,40††. 12,12.

Düren-Aachen.

Düren Abf.: 6,17†. 7,50. 9,16††. 11,18. 1,12. 1,57†† 4,0. 5,37† 7,24. 8,55. 11,19††. 11,42††.
Aachen-Ank.: 6,59† 8,41. 9,57†† 10,34. 12,9. 2,4. 2,31†† 4,54. 6,14††. 7,38. 8,14. 9,45. 11,58††. 12,19.

Aachen-Düren.

Aachen Abf.: 3,46††. 6,3††. 6,44. 8,57. 10,18†† 12,45. 2,23††. 3,0. 4,49. 5,52††. 8,—. 10,1††.
Düren Ank.: 4,27†. 6,36††. 7,36. 9,52. 10,44††. 1,38. 3,0††. 3,51. 5,43. 6,29††. 8,53. 10,33††.

Kempen-Venlo.

Kempen Abf.: 7,43††. 7,52. 11,0. 1,5. 3,15. 5,42. 6,12††. 10,52
Grefrath: 8,6. 11,10. 1,17. 3,25. 5,53. 10,33.
Lobberich: 8,22. 11,21. 1,28. 3,36. 6,4. 10,44.
Kaldenkirchen: 8,6††. 8,37. 11,29. 1,38. 3,48. 6,13. 6,34††. 10,55.
Venlo Ank. (Ortsz.): 8,13††. 8,47. 11,36. 1,45. 3,55. 6,20. 6,41††. 11,2.

Venlo-Kempen.

Venlo Abf. (Ortsz.): 5,27. 9,53. 10,58††. 11,51. 2,6. 4,24. 7,23. 8,40††
Kaldenkirchen: 5,50. 10,13. 11,38††. 12,14. 2,28. 4,47. 7,46. 9,1††.
Lobberich: 6,1. 10,24. 12,25. 2,40. 4,58. 7,58.
Grefrath: 6,12. 10,35. 12,35. 2,50. 5,8. 8,9.
Kempen Ank.: 6,22, 10.45. 11,58††. 12,45. 2,58. 5,18. 8,18 9,20††.

Von Neuß nach:

Duisburg (via Oppum): 6,50. 10,8. 12,50. 3,45. 9,21. 11,27.

Nach Neuß von:

Duisburg (via Oppum): 6,5. 9,8. 10,48. 12,19. 2,53. 4,42. 5,33. 7,35.

Von Düsseldorf nach Köln.

Von Düsseldorf (H.-B.): 6,6†. 7,6††. 8,8. 10,23. 11,20. 1,6. 2,4. 4,28. 5,40†. 6,—†. 8,7. 8,55††. 9,16†. 10,45†. 10,51.

Von Düsseldorf nach Oberhausen.

Von Düsseldorf (H.-B.): 6,51. 8,36. 9,9†. 9,22†. 10,54†. 12,43†. 12,51. 1,55†. 2,34. 4,16. 4,38†. 6,31. 7,53. 8,40†. 9,39†. 11,54. 12,25.

† Schnellzug. †† Courierzug.

Wilh. Josten Söhne, Neuss,

Eisen-Handlung, Heerd- u. Ofen-Fabrik,

empfehlen in sehr großer Auswahl zu billigsten Preisen:

Reguliröfen aller Systeme, in einfacher wie reichster Ausstattung, mit Vernickelung, Emaillirung, Majolicaeinsätzen.

Dauerbrand- (amerikaner) Oefen aller ersten Firmen der Branche: Nießner, Junker & Ruh, Reißmann u. s. w.

Gas-Reflector-Kamine, Gasöfen, Gas-Koch- u. Bügel-Apparate, Gas-Heerde.

Braunkohlenbriquet-Oefen für Dauerbrand.

Tafelheerde, eignes solides bestconstruirtes Fabrikat in jeder Ausstattung unter weitgehender Garantie.

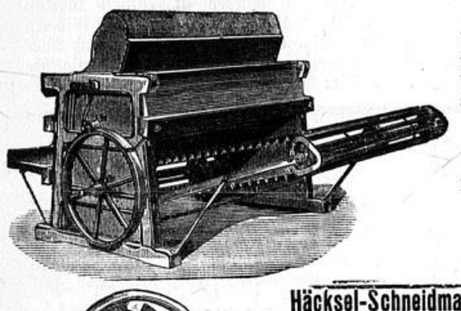
Specialität: **Große Tafelheerde** für Hofgüter, Hotels, Anstalten, Klöster ꝛc. ꝛc. in denkbar solidester Ausführung mit Rauchabzug durch die Erde, Warmwasserheizung ꝛc. ꝛc. Feinste Referenzen zu Diensten!

Haus- und Küchengeräthe. Viehkessel, Waschkessel mit emaillirtem und kupfernem Einsatz. **Kaminaufsätze, Wasserleitungsbecken, Tiroler Kappusschaben, Decimalwaagen, Wasch- und Wringmaschinen** neuester bewährter Construction, **Mangeln,** amerikanische **Fleischschneide- u. Wurststopf-Maschinen.** Rohe u. geschliffene **Oefen** und **Fournaisen.**

Landwirthschaftl. Geräthe. Patent-Jauchepumpen, Rüben- und Häckselmaschinen, Kartoffel-Quetschmaschinen.

Verzinkte Drahtgeflechte gegen Hühner- u. Wildschaden, **Stacheldraht.**

Grabkreuze in vielen neuen geschmackvollen Modellen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

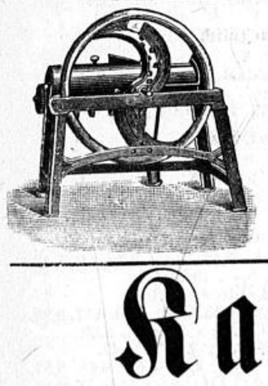


Für jeden grössern Landwirth empfehlen wir und ist stets bei uns in Betrieb zu sehen die neueste

Breitdresch-maschine

mit Rollschüttler, fahrbar, sowie

Stiften-Dreschmasohinen,



Häcksel-Schneidmaschinen, Rübenschneider,

sowie alle in dieses Fach einschlagenden Maschinen und Geräthe, alles unter der weitgehendsten Garantie.

Alte Macchinen werden in Tausch genommen.

Fabrik landwirthschaftl. Maschinen

Gebr. Knuppertz,

Kleinenbroich

b. M.Gladbach.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 und 80 Pfg. das Pfd. in Postkollis von 9 Pfd. an zollfrei

Ferdinand Rahmstorff,

Ottensen bei Hamburg.

Köln. Hauptniederlage

der langjährig erprobten, berühmten

Kölner Kloster-Pillen

bei **Blutarmuth, Bleichsucht** und **Schwächezuständen**

bei jungen **Mädchen** und **Frauen.** (Eisen, Fliederkraut, Benedict gleiche Theile. 1 Pille=0,2.) Dr.-Sch. 1,25. Bei Einsendung von 1.35 M. in Freimarken franco Zusendung.

Einhorn-Apotheke Glockeng. 2

Kaffee!

Größtes Kaffee-Importgeschäft in Deutschland.

Offerire von heute an einen gerösteten Kaffee per Pfund schon von Mk. **0.95, 1.00, 1.05, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.45, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80.** Alle Kenner und Liebhaber einer guten Tasse Kaffee bitte, einen Versuch zu machen, um sich zu überzeugen, daß anderwärts solch gute Kaffees nicht abgegeben werden, nur infolge meiner großen direkten Einkäufe ohne **Zwischenhandel** für meine 27 Geschäfte zusammen, ist es möglich, derartige, gute und billige Kaffees für obige Preise zu verkaufen.

Kaisers Kaffee-Geschäft,

Neuß, Büchel 46.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.**; **feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.**; **weiße Polarfedern 2 M.** und **2 M. 50 Pfg.**; **silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pfg.** u. **5 M.**; ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich:

24 Nummern mit 2000 Abbildungen, **14 Schnittmuster-Beilagen** mit 250 Mustern, Vorzeichnungen, **12 große farbige Modenbilder** mit 80 bis 90 Figuren.

Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandl. u. Postanst. Probe-Nummern grat. u. freo. bei der Expedition.

Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 3.

Mit jährlich zwölf grossen farbigen Modenbildern.



Pat.-H-Stollen

Stets scharf!

Kronentritt unmöglich.

Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.

Leonhardt & Co

Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Zu vermiethen: Wohnung im Hammfeld, vier Räume, Stall und Garten.

Zu erfragen Kölnerstr. 29.



Junker & Ruh-Öfen

die beliebtesten Dauerbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation, auf's Feinste regulirbar, **ein ganz vorzügliches Fabrikat,** in den verschiedensten Grössen u. Formen, auch das Neueste in **Mantelöfen** mit Dauerbrand bei

Junker & Ruh,

Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparniss. Einfache und sichere Regulirung. Sichtbares und desshalb mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit.

Ueber 50,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Fabrik-Niederlage: **Gebr. Brings,** Inh. **Wilh. Kreiner,** **Neuss,** Oberstr. 103.

Th. Schütte, Düsseldorf,

Färberei u. Wasch-Anstalt.

Annahme für Neuss und Umgegend bei **Fräul. Geschw. Neumann.**

Braunkohlen-Briketwerk Köln-Frechen, Frechen.

Schutz- KOELN FRECHEN Marke.

an der Köln-Dürener Chaussee.

Vorzüglichste Waare. Tagespreise.

Bruhn, *Schmerzlose Zahnoperationen.*

pract. Zahn-Arzt, *Künstliche Zähne*

Düsseldorf, *unter Garantie für natürliches Aussehen und dauernde Brauchbarkeit zum*

Feld-Strasse 34. *Essen, Sprechen und alle Funktionen der*

Sprechst. Morg. 8—6 Uhr., *natürlichen Zähne.*

auch Sonntags. *Gold-, Email- und Amalgam-Füllungen.*

Dr. med. J. U. Hohl's

unfehlbar heilendes Blutreinigungspulver,

in 40jähriger Praxis erprobt.

Dieses leicht einzunehmende Medikament hilft unbedingt gegen **Hautausschläge jeder Art, Geschlechts- und krebsartige Krankheiten, Flechten, offene Beine;** ferner gegen die so **gefährlichen Skropheln, böse Augen, Ohren, Nasen ꝛc. bei Kindern. Bestandtheile des Pulvers auf der Schachtel.**

Zeugniß.

Der Unterzeichnete bezeugt hiermit, daß die von Herrn Dr. med. J. U. Hohl sel., gewesener Arzt im Kanton Baselland, zubereiteten Blutreinigungspulver ihn schon vor mehreren Jahren von einem hartnäckigen, über den ganzen Körper verbreiteten Flechtenleiden befreit und vollständig geheilt haben, nachdem viele andere angewandte Mittel nicht den geringsten Erfolg hatten. Ich kann daher aus voller Ueberzeugung die Blutreinigungspulver zur Heilung von Flechten Jedermann bestens empfehlen.

Zulwil, im September 1890.

J. Dietler, Alt-Oberamtmann.

Preis per Schachtel Mk. 1 25.

Jede Schachtel trägt als gesetzliche Schutzmarke die Unterschrift des Erfinders: **J. U. Hohl, Dr.**

Engros-Verkauf bei Apoth. O. Oppenhoffs Nachf., Köln.

Zu haben: E. Schreiner, Apotheker in Köln, Einhorn-Apotheke, Glockengasse, Köln, Wolfsapotheke in Trier und in allen übrigen Apotheken.

Phönix-Pomade



ist das einzige wirklich **reelle, in seiner Wirkung unübertroffene** Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken **Haarwuchses** u. z. Erlangung eines **flotten u. kräftigen Schnurrbartes.**

Erfolg, sowie **Unschädlichkeit garantirt.**

Man hüte sich vor **werthlosen Nachahmungen** und achte genau auf **Firma** und **Schutzmarke.**

Preis pro Büchse **M. 1,— u. M. 2,—.**

Gebr. Hoppe, Berlin SW. Med.-chem.-Laboratorium & Parfümerie-Fbrk.

Zu haben in **Neuss** bei **Geschw. Wieyand, J. Mohren,** Droguerie, Büchel 22, und **Jac. Breuer.**

Billigste Bezugsquelle für fette Gänse.

Ganz frische, junge, gemästete, gerupfte **Gänse,** ca. 7—8 Pfund wiegend, werden incl. Verpackung zu M. 5.— pr. Stück franco gegen Nachnahme, unter Garantie des feinen Geschmackes, nach jeder deutschen Poststation geliefert.

F. O. Wildner, Weiden, Bayern.

Schöner **Kappus** centnerweise zu haben bei Heinrich Wienen, Weißenberg bei Neuß.

Damentuch,

Ia. Qualität., in **neuesten** Farben zu eleganten Promenadenkleidern und Regenmänteln, **moderne Anzugstoffe** für Herren u. Knaben versende jede Meterzahl zu **Fabrikpreisen.** Proben **franco!**

Max Niemer, Sommerfeld N.-L.

Kapital von 5000 Mark

erste Hypotheke, zu 4½ Procent zu übertragen gesucht. Offerten erbeten unter P. 50 an die Exp. d. Ztg.

Von Pfarrer Kneipp empfohlene Kräuter zu Kuren,

unfehlbar wirkend

bei

Blutfluß, Blutspucken etc.

Packet 1 Mark.

Franco-Versandt bei freo. Einsendung von M. 1,20 oder gegen Nachnahme dieses Betrages.

Maria Linzen, Burtscheid bei Aachen, Bergstraße.

Dreschmaschinen

für 1—4 Pferde, mit langem Strohschüttler, neuestem System. Hexelmaschinen, Rübenschneider, Wannmühlen, sowie alle landw. Maschinen liefert zu den billigsten Preisen unter Garantie.

Hub. Schweren, Neurath.

P. Pütz,

Düsseldorf, Elisabethstraße 9.

Pianinos

kreuzseitig mit Eisenrahmen, Metallstimmstock von **385 Mark** ab in allen Preislagen.

Flügel & Pianinos

in voller Auswahl von

Rud. Ibach Sohn.

Von Fachgrößen als das Beste der Jetztzeit anerkannt. „Absolute Garantie". Franco Haus Reparaturen und Stimmen prompt

---

Dachpappen, Asphalt, Holzcement, Asphalt- u. Stockholmer-Theer, Isolirplatten

d. d. H. Norbisrath, Neuss a/Rh.

Verblendsteine

vorzüglicher Qualität in Roth, Gelb und Lederfarbe, Trottoir- und Flurplatten, poröse Steine von großer Härte, Ia. hochfeuerfeste Chamottesteine, sowie alle sonstige Thonsteinfabrikate liefert schnell und billig

Verblendsteinfabrik Anstel bei **Butzheim.**

Künstliche Zähne

Plomben, Operationen

F. Reich, Erftstr.



Düsseldorf.

Atelier für künstliche Zähne und Zahnoperationen.

Schonendste Behandlung.

E. Thelen, Klosterstr. Nr. 45,

chem. Gehülfe d. Hrn. Zahnarzt Dreiling.

Dr. med. Obertüschen

Crefeld, Ostwall 136,

Specialarzt für Hals-, Nasen-, Ohren- und Nervenleiden,

Dr. Kisgen, Arzt

Düsseldorf, Jakobistr. 26 (nahe der Tonhalle).

Sprechst. f. **Magen- u. Darmkr.** 8-10½ u. 3-5 Uhr (auf vorher. Mitth. auch zu jed. andere. Zeit). Sonntags nur Vormitt.

Für Holzschuhmacher.

Ein größere Partie Weidenspitzen zu verkaufen.

Erpratherer Mühle bei Neuß.

Schweine-

Metzger-Lehrling von ordentl. Eltern sofort gesucht.

P. Goebels, Düsseldorf, Kurzestr. 20.

Ein **Schneidergeselle** gesucht.

Th. Kessel in Loeveling bei Neuß

Erster selbstständiger **Bäckergeselle** sucht sofort Stelle.

Näheres in der Exp.

Tücht. Näherinnen für bessere

Diplomaten-Cravatten

sucht **A. Schreitmüller.**

Patente aller Länder zu mäßigen Preisen, durch **Hans Friedrich** Ingenieur und Patentanwalt Düsseldorf. Beste Empfehl.

Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

Goldene Medaille Halle 1891, Leipzig 1892, Scheveningen 1892.

Bester Kaffee-Zusatz, ausgezeichneter Ersatz für Bohnen-Kaffee.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.



Man lasse durch das ähnliche **Aeussere** anderer Fabrikate sich nicht beeinflussen; durch unser **patentirtes Fabrikationsverfahren** erhält das Innere des Malzkornes den Kaffee-Geschmack.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,

Wien—Basel—Mailand—Dijon, Filialen in **Berlin** und **Paris.**

Städt. Lebensmittel-Untersuchungs-Amt Düsseldorf.

Chem.-technisches Untersuchungs-Laboratorium.

Dr. Loock, vereid. Stadt-, Gerichts- und Zollchemiker.

Analysen, Gutachten etc.